Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
# 34 (1900)

25 (30.1.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-643719

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

# Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 25. Oldenburg, Dienstag, den 30. Januar 1900. XXXIV. Jahrgang

**Hierzu zwei Beilagen.**

## Sittlichkeit und Strafgesetz.

* **Oldenburg**, 30. Januar.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns aus Berlin: Wieder einmal wurde im Reichstag die lex Heinze beraten, und dieses Mal spricht in der That die Wahrscheinkeit dafür, daß etwas zu Stande kommt. Freilich nehmen Flottengesetz und Kanalvorlage die allgemeine Aufmerksamkeit in so hohem Maße in Anspruch, daß die Beratung der neuesten Novelle zum Strafgesetzbuch kaum die Beachtung gefunden hat, die sie verdiente. Die Debatte hat jedoch manche Punkte berührt, die ein allgemeines Interesse beanspruchen.

Es läßt sich nicht bestreiten, daß die im Volke verbreiteten Anschauungen über das, was sich schickt, was erlaubt und was verboten ist, mit dem geschriebenen Recht nicht überall übereinstimmen. Daß man auf solche abweichenden Auffassungen bis zu einem gewissen Maße Rücksicht nimmt, ist nur zu billigen. Bei der in kulturhistorischer Beziehung interessanten Erörterung über den „Verkehr" zwischen Verlobten hat man es nicht verstanden, über das richtige Maß sich zu einigen, und darum hat man an dem bisherigen Rechtszustande nichts geändert. Das ist zu bedauern; aber es ist zu begreifen, weil die gemachten Abänderungsvorschläge durchweg unpraktisch und darum unannehmbar waren. Daß man jenen Verkehr nicht durch eine ausdrückliche gesetzliche Bestimmung billigen und privilegieren darf, leuchtet wohl ein — man mag sonst über die Sache denken, wie man will. Aber daß die Duldung dieses Verkehrs seitens der Eltern als schwere Kuppelei mit Zuchthaus bestraft werden soll, wird vielen dennoch sehr hart erscheinen. Der Hinweis, daß beispielsweise auch der Holzdiebstahl und die Wilddieberei in gewissen Kreisen als erlaubt gelten, und daß sie dennoch bestraft werden, ist doch nicht ganz zutreffend. Denn einerseits enthalten die genannten Strafthaten zugleich einen Eingriff in die Rechtssphäre eines Dritten, der diese Auffassung nicht teilt; andererseits steckt man doch den Holzfrevler und gewöhnlichen Wilddieb nicht gleich ins Zuchthaus, und gerade die Höhe der Strafe, nicht die Bestrafung an sich ist es, die dem Billigkeitsgefühl widerspricht. Wenn Richter verurteilen, weil sie nicht anders können, gleichzeitig aber ein Gnadengesuch unterzeichnen, weil sie die Verurteilung für eine unbillige Härte halten, so beweist das gewiß, daß hier etwas nicht in Ordnung ist.

Die Verschärfung der Kuppeleistrafen an sich und die Einfügung eines Paragraphen, der sich gegen das Zuhälterwesen richtet, entsprechen dagegen ohne Zweifel dem allgemeinen Rechtsgefühl. Die Auffassung, die in dieser Beziehung von sozialdemokratischer Seite vertreten wurde, ist selbst von diesem Standpunkt aus kaum verständlich. So richtig es auch ist, daß man die Prostitution nicht mit Strafbestimmungen unterdrückt, so kann das doch gewiß kein Grund sein, einen der schlimmsten Auswüchse dieses lichtscheuen Treibens fernerhin ungestraft sich breit machen zu lassen. Es mag zugegeben werden, daß es auch in anderen sozialen Schichten Erscheinungen giebt, die kaum weniger widerwärtig sind, und denen man trotzdem mit dem Strafgesetz nicht beikommen kann. Das darf aber kein Grund sein, auf das strafrechtliche Einschreiten auch da zu verzichten, wo es sehr wohl ausführbar ist und Handlungen trifft, über deren Verwerflichkeit vom moralischen wie vom kriminalrechtlichen Standpunkt man füglich nicht verschiedener Meinung sein kann.

## Der Krieg in Südafrika.

* **Oldenburg**, 30. Januar.

Ueber den Kampf um den Spionkop liegt aus dem Burenlager bei Modderspruit folgender Bericht — der jedoch die englische Zensur passieren mußte! — vor: „Der heutige fünfte Tag der Kämpfe (der 24. Januar) erwies sich als ereignisreich. Um 4 Uhr morgens stürzten einige Burghers, welche auf dem höchsten Gipfel des Spionkop als Vorposten gestanden, ins Lager und kündeten an, daß der Kop von den Engländern erobert sei. Verstärkungen wurden herbeigerufen, doch konnte eine Weile nichts geschehen, da der Berg in Nebel gehüllt war. Gegen Tagesanbruch bemerkte man bedeutsame Symptome: die Kaffern flohen aus ihren Kraals am Fuß des Berges, und die telegraphische Verbindung mit dem Hauptlager war abgeschnitten. Als es hell geworden, begannen die mittlerweile verstärkten Heidelberg- und Carolina-Abteilungen den Berg zu erklimmen. Derselbe hat drei steil vorspringende Sporen nach der Burenposition zu. Diese hinauf avancierten die Buren und ließen ihre Pferde unter der ersten Felsbank zurück. Die Erklimmung der Abhänge begann. Man fand, daß die Engländer sich auf dem Gipfel stark verschanzt hatten, zwischen den britischen Schanzen und den Buren lag eine offene Strecke, welche unter schwerem Feuer nicht nur von Gewehren, sondern auch Shrapnells, sowie Lyddit- und Feldgeschützgranaten erstürmt werden mußte. Unterdessen hatten zwei Burghers-Abteilungen zwei andere Sporen erstiegen unter dem Schutz der freistaatlichen Creusot-, Krupp- und Maximgeschütze. Die Engländer versuchten sie mit dem Bajonett zurückzutreiben, doch sank ihre Infanterie nieder wie unter einer Sichel. Das Feuer fuhr mit unverminderter Heftigkeit fort, und die Burenabteilungen avancierten Schritt für Schritt, bis um 2 Uhr eine weiße Flagge in die Höhe ging und 150 Engländer in den ersten Schützengräben kapitulierten. Sie wurden als Gefangene ins Hauptquartier geschickt." Der Bericht fährt um Mitternacht fort: „Der Vormarsch der britischen Infanterie erstreckte sich weiter gegen die beiden Anhöhen östlich vom Spionkop. Ihr Zweck war, durch Erreichung der Gipfel derselben die Buren, welche die Schützengräben angriffen, in der Flanke zu umgehen. Viele wurden auf den Gipfeln der Anhöhen niedergeschossen, aber die englischen Truppen waren so zahlreich, daß die so geschaffenen Lücken automatisch gefüllt wurden. Bei Beginn der Abenddämmerung erreichten die Engländer den Gipfel der zweiten Anhöhe, doch weiter kamen sie nicht. Unterdessen spieen die Maxims auf beiden Seiten Feuer, während das Feuer aus den Mausern die Engländer im Zentrum zurückhielt. Unter diesem Drucke gaben sie allmählich nach, ihre Linien brachen, und sie ließen die Position im Stich. Die englischen Gefangenen rühmen die Tapferkeit der Buren, welche, jeden Schutz verachtend, in der Feuerlinie standen und sich von den dubliner Füsilieren aus deren Schützengräben niederschießen ließen. Die Buren stürmten die Laufgräben mit dem Rufe „Hände hoch! Waffen nieder!" Dennoch dauerte der Widerstand noch einige Zeit fort, dann hatten die dubliner Füsiliere und die von der leichten Reiterei genug, sie warfen die Waffen weg und stürzten aus den Gräben. Ein ungewöhnlich hoher Bruchteil der Lyddit-Granaten krepierte nicht. 1500 tote Engländer bedeckten das Schlachtfeld."

Aus englischer Quelle stammende Berichte aus dem Spearmans-Lager beschreiben nur die englische Eroberung des Spionkops. Die Engländer brachen danach unter Woodgate um halbzwei Uhr nachts auf. Führer leiteten sie schmale Pfade hinauf. Um 3 Uhr wurde der erste Buren-Schützengraben überrascht. Die Buren flohen nach einer Salve auf dreißig Meter; die zweite Trancheenlinie eröffnete schweres Gewehrfeuer, doch um vier hielten die Engländer den höchsten Teil. Bei Tagesanbruch eröffnete der Feind ein furchtbares Artillerie-Feuer. Die Engländer gingen zeitweise zurück, und alle beschreiben die Lage als ernst selbst kritisch, das Artilleriefeuer der Buren vernichtend akkurat. Die Engländer erhielten schließlich Verstärkungen, und die Berichte brechen damit ab, daß sie die Position gesichert hätten, welche die Buren-Trancheen auf beiden Seiten beherrsche. Geschütze würden in der Nacht hinaufgeschafft werden. In Ladismith war man überzeugt, Bullers Kanonendonner nähere sich, und die Befreiung sei vor der Thür." Ein Drahtbericht der „Daily News" über den Kampf um Spionkop besagt, der Burenangriff wurde so heiß, daß Verstärkungen von der Brigade Lyttletons aus Potgieter herangezogen werden mußten. Zwei Bataillone dieser Brigade, Cameronians und Kings Royal Rifles, erklommen von Westen vorrückend den steilsten Punkt des Spionkop unter heftigem Flankenfeuer des Feindes und erlitten dabei starke Verluste. Eine Dalziel-Drahtung aus Colenso meldet, die britische Infanterie schritt viermal zum Angriff, aber stets vergebens, sie wurde durch das Burenfeuer thatsächlich niedergemacht. Ob Lyttletons Brigade oder die Reiterbrigade Dundonalds ebenfalls über den Tugela zurückgehen konnten, ist noch unbekannt.

General Buller telegraphierte vom 29. Januar: Im Kampf auf Spionkop am 24. Januar wurden von Offizieren der fünften Division und Kavalleriebrigade 22 getötet, 20 verwundet, 6 vermißt. Unter den Verwundeten ist General Woodgate, ein Oberst, zwei Majore. — Ueber die Gesamtverluste der Engländer enthält auch diese Depesche bezeichnender Weise noch keine Angaben. In Brüssel schätzt man den britischen Verlust auf 3000 Mann.

Das englische Kriegsministerium teilt mit, daß das Gerücht, Ladismith sei gefallen, gänzlich unbegründet sei.

Ueber die Erregung in London angesichts der Niederlage am Tugela veröffentlichen pariser Blätter bewegte Schilderungen, die Wiedergabe verdienen, weil sie telephonisch, also ohne Censur, übermittelt sind. Nach der „Liberté" wurde das Ministerium auf den Straßen angeheult. Vor dem Kriegsamt dränge sich ängstlich eine aufgeregte Menge. Auch der „Temps" berichtet über das Anwachsen der öffentlichen Erregung. Dem Korrespondenten des „Temps" wurde im Kriegsamt versichert, das Gerücht, daß General Warren 17 Geschütze verloren habe, sei unbegründet, dagegen versichert der Korrespondent der „Liberté", daß sich die schlimmsten Befürchtungen bald bestätigen würden, wenn das War Office wagte, die ihm zugegangenen Depeschen zu publizieren. Die gesamte Division Warren sei nach verzweifeltem Kampfe über den Tugela zurückgeworfen und könne sich erst südlich vom Tugela unter ungeheuren Verlusten mit Mühe wieder vereinigen. Ueber die Brigade Dundonald fehle jede Nachricht.

Die Mehrzahl der londoner Blätter erkennt das vollständige Fehlschlagen des Natalfeldzuges und die Hoffnungslosigkeit der Lage von Ladismith an, wartet aber den Rat des Generals Roberts und die Entscheidung der Regierung vertrauensvoll ab, ob Buller weitere Verstärkungen zu senden sind, oder ob der Rückzug nach Natal, sowie die Konzentrierung der Truppen gegen den Oranjefluß anzuordnen ist. Niemand spricht von einem Friedensschluß. Der „Star" erfährt, nach dem Mißlingen des Frontangriffs bei Colenso berichtete Buller, der Entsatz von Ladismith sei unmöglich; das Kabinett wies ihn jedoch an, einen neuen Versuch zu machen. Der Militärkritiker der „Westminster Gazette" befürwortet folgenden Feldzugsplan: Eine hinreichende Streitkraft müsse am Südufer des Tugela gelassen werden, um Süd-Natal gegen einen Bureneinfall zu schützen; Ladismith müsse seinem Schicksal preisgegeben und eine neue starke Armee müsse zwischen Sterkstroom und De Aar gebildet werden für den Einmarsch in den Oranjefreistaat.

Aus Rensburg, 26. Januar, wird den „Times" gemeldet: Eine gestern vom General Clements von Slingerstein aus unternommene Demonstration führte zu einem Gefecht. Die Truppen rückten in nordöstlicher Richtung vor und beschossen den Hügel. Durch den ersten von dem großen Burengeschütz abgefeuerten Schuß wurde die Ordonnanz des Generals getötet. Die britische Infanterie zog sich dann zurück und wurde von 200 Buren, die im Galopp herangeritten kamen, verfolgt. Aber drei Kompanien des Worcester-Regiments, welche in einem Versteck lagen, eröffneten das Feuer auf die Buren und zwangen sie zum eiligen Rückzug. Auf Seite der Briten betragen die Verluste einen Toten und zwei Verwundete. — General French griff gestern die Stellung der Buren in der Nähe von Plesses Poort, sieben Meilen nördlich von Colesberg, an, kehrte aber wieder ins Lager zurück, ohne den Angriff fortzusetzen, da er fand, daß der Feind starken Zuwachs erhalten hatte. Die Verluste der Briten beschränken sich auf einige Verwundete.

*

Präsident Steijn und das Mitglied des Ausführenden Rates des Oranjefreistaates Fischer trafen am Sonntag in Pretoria ein und wurden am Bahnhof vom Präsidenten Krüger und Vertretern der Behörden empfangen. Die Gäste des Präsidenten wurden auf der Fahrt nach der Privatwohnung desselben vom Publikum lebhaft begrüßt.

In London verlautet, die Thronrede, mit der heute das Parlament eröffnet werden soll, werde das Bedauern darüber ausdrücken, daß der Friede mit den Buren gebrochen sei, und konstatieren, daß die Beziehungen Großbritanniens zu allen fremden Staaten die freundschaftlichsten seien. Einer der wichtigsten Punkte der Thronrede werde der Hinweis sein, daß Vorsorge für ein erhebliches Anwachsen der Militärausgaben getroffen werden müsse. Die Thronrede werde ferner großes Bedauern über die Verluste der Truppen in Südafrika ausdrücken, dagegen mit großer Freude den Patriotismus anerkennen, den die Kolonien offenbarten, und schließlich des befriedigenden Abschlusses des Abkommens mit Deutschland wegen Samoa gedenken.

## Politischer Tagesbericht.

### Deutsches Reich.

— Ueber die Beisetzung der Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein geht uns aus Primkenau noch folgender näherer Bericht zu: Die Trauerfeier in der Schloßkapelle begann gegen 2 Uhr. Der Sarg war über und über mit Kränzen bedeckt. Als die Fürstlichkeiten zu beiden Seiten des Sarges Platz genommen hatten, sang der glogauer Männergesangverein unter Leitung seines Dirigenten Dr. Nießen das Eingangslied. Sodann hielt Oberkonsistorialrat Dibelius die Trauerrede über den Text: „Die Liebe hört nimmer auf." Superintendent Jentsch-Primkenau segnete die Leiche ein. Mit einem Schlußlied endete die Feier. Während sich nun der Trauerzug formierte, blieben die fürstlichen Damen in der Kapelle. Von der Schloßkapelle ging der feierliche Zug unter dem Geläute der Glocken durch die Straßen der Stadt Primkenau nach der Gruft an der evangelischen Stadtkirche. Voran schritten die herzoglichen Beamten und die Dienerschaft mit Kränzen und Blumengewinden, ihnen folgten die Kapellen des posenschen Infanterie-Regiments Nr. 58 und des Feldartillerie-Regiments v. Podbielski (niederschlesischen) Nr. 5. Hinter den Kapellen schritten die Geistlichkeit beider Konfessionen und Hofmarschall Freiherr v. Buddenbrock, dem der vierspännige Leichenwagen mit dem Sarge der hohen Verblichenen folgte. Neben dem Wagen schritten als Träger Förster, Hüttenleute

Landesbibliothek Oldenburg

und Diener. Hinter dem Sarge schritten Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein und der Kaiser, dann die anwesenden Prinzen und Fürstlichkeiten, sowie die Vertreter von Fürstlichkeiten, der Oberstkämmerer Graf Solms-Baruth, der kommandierende General des V. Armeekorps, v. Stülpnagel, der Oberpräsident von Schlesien Herzog zu Trachenberg u. a. Unter Gesang und Gebet erfolgte sodann in der Gruft die Beisetzung der Herzogin an der Seite ihres Gemahls. Die Kaiserin und die Herzogin Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein besuchten nachmittags um 6 Uhr die Gruft. — Das Kaiserpaar ist gestern Nachmittag um 5 Uhr aus Primkenau nach Berlin abgereist.

— Die „N. A. Z." schreibt: Da mit Rücksicht auf die am königlichen Hofe herrschende tiefe Trauer jede persönliche Beglückwünschung des Kaisers zum Geburtstage ausgeschlossen war, so hat der Reichskanzler Fürst Hohenlohe diesmal auf schriftlichem Wege seinen Glückwunsch übermittelt. Der Kaiser dankte dafür umgehend in den huldvollsten Worten und gab dabei gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck, daß auch in dem neuen Lebensjahre ihm die treue Mitarbeit des Fürsten zum Heile des Vaterlandes in ungeschwächter Kraft erhalten bleibe.

— Die Einnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern hat für die ersten drei Viertel des laufenden Etatjahres 569,2 Millionen oder 4,1 Millionen mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen. Die Zölle hatten zwar ein Weniger von 11,9 Millionen, die Tabaksteuer von nahezu ½ Million und die Branntweinmaterialsteuer von 2,9 Millionen aufzuweisen, die übrigen Verbrauchsabgaben schlossen aber mit beträchtlichen Mehrbeträgen ab, so die Zuckersteuer mit 9,6 Millionen, die Salzsteuer mit 1,3 Millionen, die Branntweinverbrauchsabgabe mit 8,8 Millionen und die Brausteuer mit 0,8 Millionen. — Von den übrigen Einnahmequellen verzeichneten die Reichsstempelabgaben ein Mehr von 2,1 Millionen, darunter die Börsensteuer 1,6 Millionen, die Post- und Telegraphenverwaltung 18,3 Millionen und die Reichseisenbahnverwaltung 5,2 Millionen Mark.

— Es ist noch nicht bestimmt, wann im Reichstag die erste Lesung der Flottenvorlage beginnen wird; die „Nationallib. Korr." meint, am nächsten Montag, die „Freis. Ztg." glaubt, erst am 8. Februar oder noch etwas später; am Dienstag und Mittwoch nächster Woche solle die zweite Beratung der lex Heintze beendet werden. Am 2., 3. und 5. Februar wird der Reichstag keine Sitzungen abhalten.

— Wie die „Berl. Neuest. Nacht." erfahren, hat der Staatssekretär Tirpitz im Interesse der Förderung des gesamten deutschen Schiffbaues im Laufe des vergangenen Sommerhalbjahres eine eigene Kommission eingesetzt. Diese hat die besondere Aufgabe, die jeweilige Lage des Schiffbaues zu prüfen und der Erörterung der Frage näher zu treten, in welcher Weise der deutsche Schiffbau nach allen Richtungen hin am zweckmäßigsten gefördert werden kann.

— Darlehen an Offiziere, die aus der Offizierdarlehnskasse und dem Offizierunterstützungsfonds gewährt werden, sollen, nach einer am Geburtstag des Kaisers veröffentlichten Kabinettsordre, statt wie bisher mit 2% mit 1% verzinst werden. Dieser ermäßigte Zinsfuß soll auch auf die bisher bewilligten Darlehne, soweit sie nicht vollständig getilgt sind, Anwendung finden. Im Februar 1899 hatte der Kaiser bekanntlich einen Befehl erlassen, die an Offiziere gelangenden Geldanerbietungen unlauterer Natur ihren Vorgesetzten zu melden, damit die Namen dieser Geldgeber veröffentlicht werden.

— Der belgische Kammerpräsident Bernaert hat gestern Berlin wieder verlassen, ohne daß die von ihm dort geführten Verhandlungen ihren Abschluß gefunden haben.

— Die Generalversammlung des Bundes der Landwirte findet am 12. Februar in Berlin im Cirkus Busch statt.

— Der Abgeordnete Dr. Lieber ist an einer Komplikation seines alten Magenleidens sehr schwer erkrankt und liegt im Hedwigs-Krankenhause. Seine Frau wurde telegraphisch nach Berlin berufen. Gestern Mittag trat eine Besserung im Befinden des Abgeordneten ein.

## Ausland

### Oesterreich-Ungarn.

Acht Arbeiterversammlungen, die in Wien zur Bekundung der Sympathie für die ausständigen Grubenarbeiter abgehalten wurden, sind ruhig verlaufen. Es wurde eine Resolution angenommen, in der die Regierung aufgefordert wird, im öffentlichen Interesse die Machtmittel des Staates zu Gunsten der arbeitenden Massen anzuwenden.

### Frankreich.

Ersatzwahlen zum Senat haben am Sonntag stattgefunden, im ganzen 99; diese 99 Sitze verteilten sich bisher folgendermaßen: 70 Republikaner, 1 liberaler Republikaner, 17 Radikale, 6 sozialistische Radikale, 5 Konservative. Das Ergebnis der Wahlen am Sonntag ist folgendes: 46 Republikaner wieder-, 15 neugewählt; 1 liberaler Republikaner wieder-, 5 neugewählt; 8 Radikale wieder-, 10 neugewählt; 5 sozialistische Radikale wieder-, 2 sozialistische Republikaner neugewählt; 3 Nationalisten gewählt, 4 Konservative wiedergewählt. Von charakteristischen Einzelheiten sei erwähnt, daß in Nantes der aus dem Dreyfusprozeß bekannte General Mercier mit 703 gegen 287 Stimmen gewählt wurde. Unter den unterlegenen Kandidaten befinden sich mehrere frühere Offiziere. Der Ackerbauminister Dupuis wurde im Departement Hautes Pyrénées mit 153 gegen 95 Stimmen wiedergewählt. Auch die acht pariser Vertreter im Seinedepartement mußten sich einer Neuwahl unterziehen. Hier wurden die Republikaner Freycinet und Poirier, die Radikalen Rani und Lefebre, die Radikalsozialisten Strautz und Thuylier wiedergewählt.

Alle Parteien messen sich einen Erfolg bei. Die konservativen und nationalistischen pariser Blätter sprechen ihre Genugthuung über das Ergebnis der Senatswahlen aus, insbesondere über die Wahl der Generale Mercier, Japp und Lambert. Sie schließen aus dem Ergebnis auf Verurteilung der Politik des gegenwärtigen Kabinetts. Der „Gaulois" sieht darin besonders eine Genugthuung für die Armee und eine Verurteilung der Dreyfus-Anhänger. Mercier erklärte dem „Gaulois" zufolge, seine Wahl bedeute den Beginn der Revanche für die Armee. Er werde sich im Senat hauptsächlich mit militärischen Fragen befassen. Die republikanischen, radikalen und sozialistischen Blätter meinen, daß die Senatswahlen einen Sieg für die Republik bedeuteten; sie bedauern jedoch besonders die Niederlage Nancs. Der „Figaro" ist der Ansicht, daß die Republikaner weder etwas gewonnen noch verloren haben.

### China.

Wie das Reutersche Bureau meldet, glaubt man in Peking, daß der von der Kaiserin-Mutter vorgenommene Staatsstreich von den Chinesen ruhig hingenommen wird. Man befürchtet keinerlei Schwierigkeiten seitens des Auslandes. — Den „Times" wird aus Shanghai vom 28. Januar gemeldet: Eine einheimische Gesellschaft, welche offenkundig die Fortschrittspartei vertritt, sucht durch die Missionsgesellschaften und auf anderen Wegen die Unterstützung der englischen Regierung zu Gunsten des Kaisers Kwangsu zu erlangen. Die Bewegung hat keine politische Bedeutung, aber die einheimischen Christen sind offenbar beunruhigt.

Die diplomatischen Kreise Wiens beurteilen der „Neuen Fr. Presse" zufolge die Ereignisse in ernster Weise. Es sei zu erwarten, daß auch andere Mächte dem Beispiele Frankreichs durch Entsendung von Schiffen zum Schutze ihrer Staatsangehörigen folgen werden. Das österreichisch-ungarische Kriegsschiff „Zenta" soll in einigen Tagen in Hongkong eintreffen, um sich dem österreichisch-ungarischen Gesandten in Peking zur Verfügung zu stellen. Das Blatt glaubt, daß nötigenfalls diplomatische Verhandlungen über einen Kollektivschritt der Mächte eingeleitet werden dürften. — Die petersburger „Nowosti" messen dem Thronwechsel nur wenig Bedeutung bei, da es sich nur um die Ablösung eines fiktiven Kaisers durch einen andern handle. China könne jetzt mehr denn jemals als geographischer Begriff betrachtet werden, wie etwa jene afrikanischen Staaten, die allmählich der Gegenstand europäischer Kolonisation geworden seien. China werde dasselbe Schicksal haben, wie die Staaten der alten Geschichte. Die Dynastie werde noch lange bestehen, der Staat selbst könne nicht in seiner früheren Gestalt restituiert werden. Der unvermeidliche Akt der Aufteilung werde sich auf friedlichem Wege vollziehen. In welcher Form er sich vollziehe, sei eine Frage einer vielleicht fernen Zukunft.

---

# Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

**Oldenburg**, 30. Januar.

* **Vom Hofe.** J. K. H. die Erbgroßherzogin stattete zusamt ihrer hohen Mutter und J. H. der Herzogin Sonntag dem Regimentskommandeur Frhr. von Stenglin in seiner Wohnung an der Ofenerstraße zu Fuß einen Besuch ab.

J. K. H. die Großherzogin Marie von Mecklenburg und S. H. der Herzog Heinrich von Mecklenburg beendigen am Sonnabend ihren Besuch beim erbgroßherzoglichen Hofe.

J. K. H. die Großherzogin Marie von Mecklenburg vollendete gestern ihr 50. Lebensjahr.

Der Hofball ist nunmehr auf den 14. Februar angesetzt worden.

* **Der Vortrag des Recitators Emil Milan** findet erkrankungshalber erst Freitag, den 9. Februar, statt.

-r. **Im Gewächshause des großherzoglichen Schloßgartens** ist zur Zeit eine große Kollektion prächtiger verschiedenfarbiger Tulpen und Hyazinthen zur Schau gestellt. Unter den blühenden fremdländischen Ziersträuchern mannigfacher Art zieht insbesondere Staphylea colchica mit ihren leuchtenden weißen Blütendolden das Interesse der Besucher auf sich.

* **In der heutigen 15. Landtagssitzung** wurde zunächst in zweiter Lesung die Gendarmerievorlage (34) genehmigt, desgl. die Ueberweisung von zwei Summen auf die laufende Finanzperiode (Vorlagen 92 und 67). Sodann gelangte der Etat des Fürstentums Birkenfeld zur Verhandlung. Bei dieser Gelegenheit brachten sämtliche Abgeordnete aus dem Fürstentum Birkenfeld die schärfsten Klagen über den Präsidenten Barnstedt vor, der dagegen vom Minister Jansen wärmstens in Schutz genommen wurde. — Um 12¾ Uhr wurde die Sitzung auf nachmittags 4 Uhr vertagt.

* **Uferbeschädigungen der Haaren.** Durch die letzten Fröste, die das Zufrieren der Haaren verursachten, sind, wie dies in früheren Jahren schon oft vorgekommen ist, durch die Eismassen die Ufer der Haaren stark beschädigt worden. An manchen Stellen haben die Eisschollen den nicht ganz festgewachsenen Rasen und die Erdmassen mehr oder weniger mit fortgerissen und Einschnitte in den Uferböschungen hinterlassen. Da die Ufer auch durch das häufig eintretende Hochwasser zu leiden haben, wäre es ebenso nötig wie wünschenswert, daß der Stadtmagistrat eine gründliche Ausbesserung des Haarenufers vornehmen ließe, wie dies ja schon an einigen Stellen mit Pfählen geschehen ist.

* **Postalisches.** Der Postassistent Brinkmann hierselbst ist zum Kanzlisten ernannt worden. Angenommen ist der Postagent Boysen in Donnerschwee, freiwillig ausgeschieden der Postagent Barfuß daselbst. — Das Porto für Briefe, Postkarten, Warenproben, Drucksachen nach unseren deutschen Kolonien war bereits am 1. Mai 1899 auf dieselben Sätze ermäßigt worden, die für den inneren deutschen Verkehr gelten. Leider war dies aber die Ursache dafür, daß von da ab Drucksachen nur bis zum Gewichte von 1 Kilogramm befördert werden durften. Um diese Härte zu beseitigen, hat jetzt der Staatssekretär des Reichspostamts verfügt, daß vom 1. Februar ab Drucksachen nach den deutschen Schutzgebieten bis zu 2 Kilogramm wiegen dürfen. Der Portosatz beträgt für solche Sendungen 60 Pf.

-r. **An der nördlichen Seite des Everstenholzes** unmittelbar neben und hinter dem „Waldschlößchen" ist eine größere Anzahl von Eichen, zumeist unterdrückte Stämme, gefällt worden. Zur Verbreiterung des an der fraglichen Oertlichkeit durch Zuschüttung eines Grabens gewonnenen Terrains, auf welchem nach dem Bebauungsplane der Dobben bekanntlich die Anlage einer Straße projektiert ist, sind daselbst auch mehrere Grenzbäume des Everstenholzes vor einigen Tagen abgeholzt worden.

* **Plötzlicher Tod.** Ein osternburger Einwohner, Namens Buck, der gestern Nachmittag die Wirtschaft von Gramberg am Markt wohl und munter betrat und sich eine Erfrischung bestellen wollte, wurde plötzlich von einem Schlaganfall betroffen und starb auf der Stelle.

* **Vom Deutschen Schulschiffverein.** Der vor kurzem unter dem Ehrenvorsitz S. K. H. des Erbgroßherzogs begründete Deutsche Schulschiffverein macht es sich bekanntlich zur Aufgabe, seelustige Jungen, besonders aus ärmeren und weniger bemittelten Familien, zu tüchtigen Matrosen heranzubilden auf einem eigens zu diesem Zwecke zu erbauenden großen Segelschiffe. Es wird beabsichtigt, die Jungen sofort nach vollendeter Schulzeit und Konfirmation, etwa 14 bis 15 Jahre alt, einzustellen und dann ein volles Jahr, anfangs in Nord- und Ostsee, im Winter in südlichen Gewässern, mit denselben Kreuztouren zu machen. Das Schiff wird etwa die Größe der früheren mittelgroßen Segelfregatten haben und soll reichlich 200 Jungen aufnehmen. Das Kommando wird ein bewährter früherer Seeoffizier haben; das übrige Lehrerpersonal soll möglichst aus ganz besonders dazu geeigneten Leuten der Handelsmarine entnommen werden (ca. 30 Mann Besatzung). Die Ausbildungsdauer soll mindestens ein Jahr betragen, so daß die nach ihrer Rückkehr vollkommen seegewohnten Jungen sofort als Leichtmatrosen untergebracht werden können. Der Jahresbeitrag zum Vereine ist, da die Indienststellung eines solchen Schulschiffes hohe Kosten verursacht, auf 200 Mk. bemessen oder 3000 Mk. einmaliger Beitrag. Trotz dieser verhältnismäßig hohen Zahlen ist der Verein gleich mit weit über 100 Mitgliedern aus allen Berufskreisen ins Leben getreten, da der gute Zweck desselben, die deutsche Jugend dem Seemannsberufe zuzuführen und das Interesse für denselben zu fördern, allseitig als sehr notwendig anerkannt wird in Anbetracht unserer allseitigen maritimen Entwickelung. Weitere Anmeldungen zum Deutschen Schulschiffverein sind natürlich trotz namhafter in Aussicht stehender staatlicher und anderer Unterstützungen sehr erwünscht, da die Betriebskosten jährlich gegen 160 000 Mk. betragen werden. Anmeldungen nehmen entgegen: in Berlin: Carl von Siemens, Hohenzollernstraße 6; in Hamburg: Direktor Chr. Bichel, Nobelshof; in Kiel: L. Arenhold, Düsternbrook 104.

* **Turnerisches.** Morgen Abend um 8 Uhr findet in der Turnhalle des oldenburger Turnerbundes eine Uebung der Turnwarte des Turnbezirkes Stadt und Amt Oldenburg statt.

* **Das Vermögen der Seemannskasse** für das oldenburgische Wesergebiet betrug am 31. Dezember 1899 53,386.26 Mk. Davon entfallen auf den bleibenden Fond 53,138.74 Mk., auf den Fond für einmalige Unterstützungen für 1900 247.52 Mk.; die Ausgaben für 1899 betrugen 2502.50 Mk., die Einnahmen 2750.02 Mk.

* **Als städtischer Wächter** wurde der Arbeiter August Diedrich Pophanken hierselbst bestellt und verpflichtet.

* **Wir werden gebeten,** mitzuteilen, daß die gestern gebrachte Affäre mit dem verkleideten Jäger nicht auf dem Jägerball beim Wirt Ulrich passiert ist.

* **Von der Polizei und Gendarmerie** wird ein aus der Irrenanstalt Wehnen entsprungener Arbeiter H. Himmelskamp, aus der Umgegend von Delmenhorst stammend, gesucht. H. war dort zur Beobachtung seines Geisteszustandes untergebracht. Derselbe hatte in der Strafanstalt Vechta wegen eines Sittlichkeitverbrechen eine längere Gefängnisstrafe zu verbüßen. Da sein Geisteszustand Zweifel erregte, wurde er nach obiger Anstalt überführt.

* **Ein Schadenfeuer** entstand in vergangener Nacht in dem Hause Haareneschstraße 43. Dasselbe konnte aber von dem zeitig herbeigerufenen Löschzug, ehe es erheblichen Schaden gethan hatte, bekämpft werden.

* **Unsere Leser** in den Gemeinden Rastede und Wiefelstede werden hiermit auf die Bekanntmachung des Vorstandes der Landes-Versicherungsanstalt Oldenburg wegen Anberaumung von Kontrollterminen aufmerksam gemacht. Durch möglichst vollzähliges Erscheinen werden die Beteiligten nur ihr eigenes Interesse fördern; insbesondere diejenigen, welche über Rentengleistung, Rentenansprüche, Ansprüche auf Rückzahlung von Beiträgen an Hinterbliebene oder heiratende weibliche Versicherte oder wegen der Krankenfürsorge der Versicherungsanstalt in Zweifel sind. Hierbei wird noch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß durch das neue, mit dem 1. Januar 1900 in Kraft getretene Invalidenversicherungsgesetz in dieser Beziehung wesentliche Veränderungen getroffen sind.

* * *

* **Nadorst**, 29. Januar. Am letzten Sonntag hielt der Kriegerverein Nadorst sein 4. Stiftungsfest und zugleich die Geburtstagsfeier des Kaisers durch einen Ball im Vereinslokal ab. Der Besuch des Festes war ein sehr guter zu nennen, zumal fast sämtliche Kameraden mit ihren Damen, Freunden und Bekannten erschienen waren. Der Vorsitzende, Kamerad Schellstede, hielt eine der Bedeutung des Tages entsprechende Rede auf Kaiser Wilhelm und den Großherzog, welche mit einem begeisterten Hoch und unter Absingen des Liedes: „Heil Dir im Siegerkranz" aufgenommen wurde. Das Festlokal hatte ein festliches Gewand angelegt, wobei das Vergnügungskomitee sein Möglichstes gethan hatte. Küche und Keller des Vereinswirts (Kamerad Theilmann) ließen auch nichts zu wünschen übrig; demnach konnten die Festteilnehmer mit dem Bewußtsein, einige vergnügte Stunden verlebt zu haben, in früher Morgenstunde den Heimweg antreten.

* **Edewecht**, 29. Jan. In der hiesigen Methodisten-Kapelle fanden schon öfter Gesanggottesdienste statt, bestehend in Gesang- und Musik-Vorträgen, welche recht beliebt und gut besucht waren. Wie wir hören, wird Donnerstag, den 1. Februar, abends 7 Uhr, ebenfalls ein Gesanggottesdienst daselbst stattfinden. Der Eintrittspreis beträgt 20 Pf.

Landesbibliothek Oldenburg

M. **Burhave,** 29. Januar. Der hiesige Kriegerverein feierte vorgestern in seinem Vereinslokale unter reger Beteiligung sowohl der Krieger als auch der Nichtmitglieder den Geburtstag des Kaisers. Die Aufführungen waren vorzüglich. Es gelangten zur Darstellung: „In Uniform" von Lehnhard, „Tante Lotte" von Stinde, „Das Kaiserbild" von Lehnhard und „Wir halten hoch die Flagge schwarz-weiß-rot", ein Prolog. Den Schluß der Feier bildete ein Ball, dessen Pausen von patriotischen Ansprachen ausgefüllt wurden.

./. **Aus Butjadingen,** 29. Januar. Das abgelaufene Jahr hat für die hiesige Gegend eine wichtige Verkehrserleichterung insofern mit sich gebracht, als bei sämtlichen 22 Telegraphenanstalten Butjadingens öffentliche Fernsprechstellen eröffnet worden sind, die zum Sprechverkehr mit einander sowie mit den Fernsprechteilnehmern von Nordenham zugelassen sind. Die Gespräche kosten durchweg nur 25 Pfg. bei drei Minuten Sprechdauer; vom 1. April ab werden sie sogar nur mit 20 Pfg. berechnet werden. Vom neuen Jahr erhofft man ebenfalls weitere Verbesserungen, die sich namentlich auf Zulassung der größeren Orte zu dem eigentlichen Fernverkehr erstrecken sollen.

// **Butjadingen,** 29. Jan. Nachdem die Jagd beendet ist, fragt man auch nach dem verbliebenen Bestande der Rebhühner und Hasen. Erstere sind nur in geringer Zahl geschossen worden, dagegen hat die Familie Lampe außerordentlich bluten müssen, und nur wenige Stammhalter werden geblieben sein. — Mehrfach ist auch hier diesen Winter das Teichhuhn vorgekommen, welches während des Schneewehens Schutz in der Nähe der Dörfer suchte. Die Tiere werden in der Gefangenschaft sehr schnell zahm.

// **Moorsee,** 29. Jan. Vor einigen Tagen wurde der Knecht des Landmanns Peters, welcher am Typhus erkrankt war, per Krankenwagen nach Brake gebracht und dort dem Krankenhause überwiesen. Es scheint, als ob das Nervenfieber in unserer Gegend epidemisch auftreten werde. In der Gemeinde Seefeld und in weiterer Umgegend ist man recht erfreut, daß im Kirchdorfe sich ein tüchtiger Arzt niedergelassen hat.

// **Seefeld,** 29. Januar. Das dem von hier ververzogenen Arzte Dr. med. Taaks gehörige Haus mit Garten ist durch Kauf in den Besitz des Landmanns Fr. Grabhorn gelangt.

// **Stad- und Butjadingerland,** 29. Januar. In den Kriegervereinen unseres Ländchens wurde unseres Kaisers Geburtstag in hergebrachter Weise gefeiert. Diese Festpartien erfreuen sich einer großen Beliebtheit, und die Säle sind stets bis auf den letzten Platz gefüllt. Außer kleinen Lustspielen werden in der Regel lebende Bilder, Deklamationen, Gesangvorträge aufgenommen. Die vom Turnverein zum nordenhamer Fest gestellten Marmorgruppen fanden großen Beifall.

)( **Augustfehn,** 29. Jan. Kaisers Geburtstag ist hier wie immer kräftig gefeiert worden. Morgens in der Frühe schon krachten von der Eisenhütte her die Böllerschüsse, und den Tag über prangte der Ort im Flaggenschmuck. Der Kriegerverein veranstaltete seine Feier am gestrigen Sonntag beim Kameraden Steinfeld. Nach einem mit Begeisterung aufgenommenen Hoch auf S. M. den Kaiser wurden 2 Einakter, und zwar „Die Wachtparade auf Kaisers Geburtstag" und „Die verliebte Köchin", zur Aufführung gebracht. Diese sowohl, wie auch mehrere Sololieder, die von zwei Vereinsmitgliedern vorgetragen wurden, ernteten lebhaften Beifall. An die Aufführungen schloß sich ein Ball.

// **Stad- und Butjadingerland,** 29. Januar. Der Stand der Wintersaaten ist ein dauernd günstiger, besonders hat sich die Gerste gut gehalten. Das Grasland hat sich in den Niederungen gut gehalten und bietet den Schafen ein reichliches Futter.

(-) **Sandkrug,** 29. Januar. In den benachbarten Ortschaften Streek und Astrup werden alljährlich Ende Januar oder Anfang Februar größere Viehverkäufe abgehalten, die den Verkäufern in der Regel 3000 bis 6000 Mark eintragen. Auf den bisher stattgefundenen Verkäufen wurde flott verkauft, wenn auch die Preise, besonders für Schweine etwas hinter denen der Vorjahre zurückblieben. — Die größere Felddienstübung der oldenburger Garnison, welche sich in dieser Gegend dem Vernehmen nach am 17. Februar abspielen wird, wird sich besonders nach Sandhatten und Kirchhatten hin erstrecken. Mehrere Ortschaften erhalten Einquartierung.

(?) **Huntlosen,** 29. Januar. Wie verlautet, wird Herr Wempe in der ersten Hälfte des Februar bei Herrn Schmidt hierselbst wieder einen Experimentalvortrag halten.

!! **Hatten,** 29. Januar. Mit dem Bau der Klinkerchaussee nach Huntlosen soll nunmehr baldigst begonnen werden. Vom Gemeinderate wurden die Kommissionen bestimmt, welche die Ausverdingung der Erdarbeiten rc. in die Hand zu nehmen haben.

)( **Augustfehn,** 29. Jan. Auf der letzten Delegiertenversammlung der ammerländischen Männergesangvereine am 31. Okt. 1898 in Zwischenahn wurde beschlossen, das ammerländische Sängerfest fortan nur alle 2 Jahre zu feiern. Somit wird es im kommenden Sommer wieder stattfinden, und ist diesmal die „Concordia" hierselbst der festgebende Verein. Er hat in einer Versammlung am letzten Freitag beschlossen, als Datum des Festes den 24. Juni festzusetzen. Die Generalprobe soll um 11 Uhr, der Festmarsch um 2 Uhr und die Gesangvorträge um 3 Uhr beginnen. Es werden gesungen 6 Chorlieder und von jedem Verein ein Sololied. Die Chorlieder sind: Hoch thut euch auf — Ich suche dich, o Unerforschlicher! — Wer hat dich, du schöner Wald — Ich kenn' einen hellen Edelstein — Ach du klarblauer Himmel — Wie ein stolzer Adler. Dabei sind die beiden letzten nach Heim einzuüben. Nach Beendigung der Gesangvorträge findet ein Kommers für die Sänger statt, woran sich dann der Ball anschließt.

)( **Apen,** 30. Jan. Es hat den Anschein, als sollte zuguterletzt auch unsere Gemeinde noch eine Molkerei erhalten. Der landwirtschaftliche Klub in Bokel ist nämlich in seiner letzten Versammlung der Frage näher getreten und hat nach einem eingehenden Referat des Herrn Hebestreit-Bergedorf eine Kommission gewählt, welche die nötigen Vorarbeiten erledigen soll. In Bokel selbst ist sehr viel Stimmung für das Projekt, und wenn namentlich die benachbarten ostfriesischen Ortschaften sich zu einer Milchlieferung nach hier verstehen wollten, so ist die Ausführung des Projekts gesichert. Es würden davon nicht bloß die Landwirte großen Nutzen haben, sondern auch die Kaufleute, insofern dieselben dann des lästigen Tauschhandels mit der Butter, der viel Aerger und Schaden bringt, überhoben wären.

h. **Bant,** 29. Januar. In vergangener Nacht hat sich der Maler Kloth von hier im Park zu Wilhelmshaven erhängt. Er hinterläßt eine Frau und sieben kleine Kinder. Das Motiv der That ist unbekannt. — Auch in Tonndeich, Gemeinde Heppens, hat sich ein Familienvater, der Handlanger Müller, erhängt. Als Motiv der That nimmt man plötzliche Geistesstörung an, da der Verstorbene in guten Familienverhältnissen lebte. Er hinterläßt sechs kleine Kinder. — Der Hausbesitzerverein lehnte lehnte heute die Annahme des in der allgemeinen Bürgerversammlung am Sonnabend angenommenen Entwurfs zu einem Mietvertrage ab. Es wurde den Hausbesitzern empfohlen, die Mietverträge nach ihrem eigenen Gutbefinden zu formulieren.

* **Varßel,** 29. Januar. Ein gutes Beispiel hat der langjährige Nachtwächter und Gemeindediener W. in Varßel dem Kaufmann W. daselbst geben wollen. Vor ca. 7 Monaten wurde dem Kaufmann W. nachts eine vor seinem Hause stehen gebliebene Wanne gestohlen. Es lenkte sich der Verdacht auf den hinsichtlich seiner Ehrlichkeit nicht in gutem Rufe stehenden Nachtwächter W. Eine im Auftrage des Gerichts durch den Gendarmen K. bei W. vorgenommene Haussuchung ergab, daß in einem Versteck auf dem Boden des W. die gestohlene Wanne gefunden wurde. W., der anfänglich hartnäckig den Besitz der Wanne leugnete, gab jetzt gebrochen zu, sie genommen zu haben. Er will sie aber nur mitgenommen haben, um dem Kaufmann W. ein gutes Beispiel zu geben, fernerhin nachts keine Gegenstände draußen stehen zu lassen. Es ist also wieder ein Wolf in Schafskleidern abgefaßt worden. Seit dem 27. d. M., morgens 3 Uhr, ist W. spurlos verschwunden. W. ist einer der hoffnungsvollen Zeugen, der eine die Verurteilten von Strafe befreiende bezw. diese Strafe ermäßigende Aussage in dem beantragten Wiederaufnahmeverfahren gegen zwei mit zwei bezw. einem Monat Gefängnis wegen Beleidigung des Gendarmen Schütte bestrafte Personen eidlich beschwören sollte.

M. **Von der Nordküste,** 28. Januar. Die starken Winde der letzten Tage haben mit dem Eis der Watten und Küsten gründlich aufgeräumt. Die ganze Küste ist eisfrei. Die heftigen Nordwestwinde trieben die Flut zu bedeutender Höhe. Das Wasser überschwemmte alle Groden und bespülte fast überall den Fuß des Deiches.

M. **Butjadingen,** 29. Januar. Der Granatfang an der butjadinger Küste war im verflossenen Jahre sehr ergiebig. Es gelangten 15,872 Körbe zu je 18 Kilogramm, also im Gewichte von 285,696 Kilo zum Versand. Jeder Korb wurde mit 3 Mk. bezahlt, sodaß die versandten Granat einen Wert von 47,616 Mk. darstellten. Außerdem wurden ca. 100,000 Kilo kleine Granat gefangen, welche teils an die zu Burhaversiel gelegene Granatdörranstalt verkauft, teils auf eigenem Dörrapparat (Eckwardersiel) getrocknet und dann als Geflügelfutter in den Handel gebracht wurden. Ein anderer Teil der kleinen Granat wurde an der Küste selbst als Geflügel- und Schweinefutter verwendet. Die eßbaren Granat wurden nach Bremen, Bremerhaven—Geestemünde und Wilhelmshaven verschickt. Es waren im letzten Jahre 38 Fischer am Granatfang beteiligt, welche am Waddensers-, Burhaver-, Fedderwarder- und Eckwarderdeich wohnen. Im Jahre vorher betrug die Zahl der Fischer nur 32, in früheren Jahren noch weniger. Die Menge der im Vorjahre verschickten eßbaren Granat belief sich auf 228,042 Kilo, betrug also 57,654 Kilo weniger als im letzten Jahre. Die Zahl der Fischer an unserer Küste ist in stetigem Wachsen begriffen; die Steigerung war im letzten Jahre größer als in irgend einem Vorjahre. Die ständig zunehmende Verschlickung des diesseitigen Fahrwassers und Erhöhung des Watts hat zur Folge gehabt, daß die Fischer im Laufe der Jahre mehr und mehr nach Westen verdrängt und die Fangplätze an das jenseitige Fahrwasser verlegt wurden, wo die Fänge im Durchschnitt ergiebiger sind als am diesseitigen kleinen Fahrwasser. Da nun die am großen Fahrwasser gelegenen Fangstellen sehr weit von der Küste entfernt sind, während der heißen Sommerzeit darum die Gefahr sehr groß ist, daß die Tiere auf dem Transport zur Küste sterben und so an Wert verlieren, so haben im letzten Jahre mehrere Fischer die Einrichtung getroffen, die frischen Fänge an den Fangstellen selbst auf eigens zu diesem Zwecke bestimmten Fahrzeugen abzukochen und erst dann an Land zu schaffen. Besondere Vergünstigung wurde der Granatfischerei im letzten Jahre noch durch die Bestimmung zuteil, daß abgekochte Granat auf Eilfrachtbriefen zu den gewöhnlichen Frachtsätzen auch auf Entfernungen über Bremen hinaus befördert werden dürfen, wodurch die Aussicht gegeben ist, das Absatzgebiet auch über Bremen hinaus auszudehnen.

## Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung).

### Feuersgefahr.

Von nicht zu unterschätzender Gefahr ist der Funkenregen, welcher von Zeit zu Zeit dem Schornsteine der an der Ecke der Bahnhof- und Rosenstraße belegenen Eisengießerei der Herren Koch & Frankßen entströmt und der, wenn Wind herrscht, in die umliegenden Straßen getrieben wird. Wenn auch viele Funken schon in der Luft erlöschen, so erreicht doch eine große Menge derselben, wie man das gestern deutlich beobachten konnte, in noch glimmendem Zustande die Straße, wo sie dann noch längere Zeit nachglimmen. Gestern Abend war der Funkenregen so stark, daß mehrere Damen und Herren, welche von der Bahn kamen, die Straßen nicht zu passieren wagten aus Furcht, daß ihnen die Kleidung verbrennen könnte. Wie leicht ist auch in den umliegenden Häusern durch die umherfliegenden Funken ein Gardinenbrand verursacht, wenn in demselben zufällig ein Fenster offen stehen sollte. Die Herren Fabrikbesitzer sind zwar gesetzlich verpflichtet, für etwaigen durch ihren Betrieb entstehenden Schaden aufzukommen, aber die Geltendmachung solcher Ersatzansprüche wird immer mit mehr oder weniger Unbequemlichkeiten verbunden sein und ist es jedenfalls richtiger, das Ausströmen der Funken durch Anbringung eines Funkenfängers oder auf irgend welche andere Art zu verhindern, ehe dieselben Schaden verursacht haben.

**Civis.**

## Die Kabelfabrik bei Nordenham.

Die Fürsorge, die sich in einem Artikel der Nr. 22 dieser Zeitung von Atens aus für die Beamten und Arbeiter der auf bleyer Gebiet projektierten und bereits in Angriff genommenen Kabelfabrik kundgiebt, ist an sich ja recht lobenswert, d. h. soweit die Darstellungen auf Wahrheit beruhen. Aber sollte nicht eine gute Portion Egoismus dahinter stecken? Wir meinen hier, daß der Betrieb der Kabelfabrik nicht im geringsten darunter leiden wird, wenn das Gebiet, auf dem die Fabrik errichtet wird, bei Bleyen bleibt. Die Schwierigkeiten für die Angestellten und Arbeiter der Kabelwerke, daß man dann und wann eines freudigen oder traurigen Ereignisses wegen zum Standesamt nach Bleyen und dabei einen kleinen Spaziergang machen muß, sind im Ernst nicht so hoch anzuschlagen, weil diese Ereignisse doch höchstens alle paar Jahre in einer Familie eintreten. Derartige und noch ausgedehntere Verhältnisse giebt es überall auf dem Lande. Für das polizeiliche Meldewesen genügt schriftliche Meldung. Ausgeschlossen ist auch ja keineswegs, daß auf dem Werk ein Meldeposten errichtet wird. Angenommen, daß die Mehrheit der Gemeindebürger für den Sitz der Vorstehers und des Standesamtes maßgebend ist, dann müßte doch beides von Atens nach Nordenham verlegt werden. Sodann werden die Schulverhältnisse in der Weise dargestellt, als wenn die in und bei der Fabrik wohnenden Leute auf die bleyer Schulen angewiesen wären. Kennt der Verfasser die einschlägigen Schulverhältnisse nun wirklich nicht besser? Dann sei ihm zur Belehrung gesagt, daß das Terrain, auf dem die Fabrikanlagen bezw. die Beamten- und Arbeiterwohnungen errichtet werden sollen, ganz und gar zur atenser Schulacht gehört, daß also die in Frage kommenden Kinder in Atens resp. Nordenham, aber nicht in Bleyen schulpflichtig sind. Kennt er aber die Verhältnisse, wie wohl anzunehmen ist, dann lasse er es sich gesagt sein, daß, gelinde ausgedrückt, unwahre und falsche Darstellungen selten zum Ziele führen, sondern eher das Gegenteil bewirken.

Den dritten angegebenen Grund betreffend, so hat Nordenham den Aufwand für die Steinstraße doch wohl nur und lediglich im eigenen wohlverstandenen Interesse gemacht. Man denke doch nur, was den jetzt nicht gerade blühenden Gemeindewesen bezw. dessen Geschäftsleuten, Handwerkern u. s. w. durch die Hunderte von Arbeitern und Beamten — man sagt sogar, die Zahl würde tausend betragen — des Kabelwerkes eine Erwerbsquelle in sicherer Aussicht steht. So muß auch die Gemeinde Atens die Sache aufgefaßt haben, sonst wäre es ja kaum denkbar, daß man Nordenham die Aufbringung der Kosten für die Straße allein überlassen hat. Wird aber annektiert, so tritt die Gemeinde Atens in den Vordergrund, die vermehrten Steuern kämen der Gemeinde und nicht den Erbauern der Straße allein zu Gute. Uns hier in Bleyen will es scheinen, daß die Ortsvertretung in Nordenham unverantwortlich gehandelt hätte, wenn sie die Anlegung der Steinstraße, welches ja angeblich Vorbedingung gewesen sein soll, abgelehnt und dadurch die Errichtung des Werkes in Frage gestellt hätte. Selbst wenn man im Voraus annahm, die Bleyer treten nichts ab.

Wenn man nun sagt, Atens muß billigerweise von der Nachbargemeinde Bleyen dafür entschädigt werden, daß Nordenham mit nicht geringen Kosten eine Steinstraße zu dem Zwecke gebaut hat, um sich selbst wieder empor zu bringen, eine Aufwendung gemacht hat, an der Bleyen in keiner Weise interessiert ist, so darf man wohl sagen, eine solche Argumentation ist einfach absurd.

Weshalb in aller Welt sollte die bleyer Gemeinde ein Terrain, welches mit der Zeit wertvoll für sie zu werden verspricht, sei es auch nur im Gemeindehaushalt, so ohne weiteres abtreten! Im gewöhnlichen Leben würde man doch wohl sagen: O, was sind die Bleyer dumm!

Wir glauben nun, wir können einstweilen ruhig die in Aussicht gestellte Landtagsintervention abwarten und uns der Erwartung hingeben, daß unser Landtag ganz andere Ansichten über Billigkeits- und Entschädigungsrücksichten hat, wie unsere lieben Nachbarn. Der Landtag wird wohl bei Prüfung der Sache, wenn es wirklich soweit kommen sollte, den Eindruck gewinnen, daß es sich lediglich um spezifisch atenser und nordenhamer Sonderinteresse handelt, keineswegs aber weder um ein allgemeines noch um ein Interesse der Fabrik bezw. der Arbeiter; beide werden durch Beibehaltung der jetzigen Gemeindegrenzen durchaus nicht berührt.

Wir glauben, uns nun wohl der Erwartung hingeben zu dürfen, daß jetzt ebenso wie vor 5—6 Jahren die Arrondierungsgelüste unserer lieben Freunde und Nachbarn — damals war es die Kirchengemeinde, welche von dieser menschlichen Schwäche befallen war — nicht befriedigt werden, sondern daß wir ebenso wie früher ungeschmälert in unserem Besitzstande bleiben werden.

**Bleyen,** 29. Januar.

**X. Y.**

### Kleine Mitteilungen.

Dresden, 29. Januar. Amtlich wird gemeldet: Der Gesamtverkehr am Elbquai Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt ist wieder aufgenommen. — Hamburg, 29. Januar. Heute Abend fand im hiesigen Hafen eine Kollision zwischen dem Paketfahrtschleppdampfer „Expedient" und dem Fährdampfer „Altona" statt. Der letztere hatte etwa 100 Passagiere an Bord und sank innerhalb fünf Minuten; man glaubt, daß alle Personen durch in der Nähe befindliche Fahrzeuge gerettet wurden. —

## Letzte Depeschen.

× **Berlin,** 30. Januar. Die erste Lesung der Flottenvorlage findet nach den letzten Dispositionen am 8. Februar statt. — Der Gesandte Transvaals, Dr. Leyds, gedenkt etwa acht Tage hier zu bleiben.

* **Bilbao,** 30. Januar. Der spanische Dampfer „Valle", auf der Reise von hier nach Rotterdam unterwegs, ging an der spanischen Küste unter. Von der Mannschaft wurden elf Personen gerettet; 13 ertranken.

* **Washington,** 30. Janr. Der Senat lehnte den Antrag, die Ratifikation des Samoa-Vertrages nochmals zu erwägen, ab.

Landesbibliothek Oldenburg

## Oldenburger Marktpreise

vom 24. Januar 1900.

| | | Mk. | Pg. |
|---|---|---|---|
| Butter, Waage | à ½ kg | — | 80 |
| Butter, Marktballe | „ „ „ | - | 90 |
| Rindfleisch | „ „ „ | — | 65 |
| Schweinefleisch | „ „ „ | — | 60 |
| Hammelfleisch | „ „ „ | — | 50 |
| Kalbfleisch | „ „ „ | — | 50 |
| Flomen | „ „ „ | — | 60 |
| Schinken, geräuchert | „ „ „ | — | 90 |
| Schinken, frisch | „ „ „ | — | 55 |
| Mettwurst, geräuchert | „ „ „ | — | 90 |
| Mettwurst, frisch | „ „ „ | — | 65 |
| Speck, geräuchert | „ „ „ | — | 70 |
| Speck, frisch | „ „ „ | — | 55 |
| Eier, das Dutzend | | — | 75 |
| Hühner, Stück | | 1 | 50 |
| Enten, zahme, Stück | | 2 | — |
| Enten, wilde, Stück | | 1 | — |
| Hasen | | — | — |
| Wurzeln, 25 Liter | | — | 90 |
| Schalotten, Ltr. | | — | 20 |
| Blumenkohl | | — | 50 |
| Kohl, weißer, Kopf | | — | 20 |
| Kohl roter, Kopf | | — | 20 |
| Kartoffeln, 25 Liter | | — | 90 |
| Spitzkohl, Kopf | | — | — |
| Torf, 20 hl | | 5 | 50 |
| Ferkel, 6 Wochen alt | | 12 | — |

## Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

**Dienstag, den 29. Januar.**

Großherzogliches Theater. „Als ich wiederkam." Anfang 7½ Uhr.

**Katholische Kirche.**

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

**Friedenskirche.**

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr.

**Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.**

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr.


**Keine nassen Füße mehr. Bestes wasserdichtes Lederfett**

LAVAL

übertrifft bei weitem die sog. Vaseline-Lederfette, macht jedes Schuhzeug **weich, wasserdicht u. dauerhaft.** In Dosen à 10, 20, 40 Pfg und größer überall zu haben

Fabr.: Gebr. Meyer, Ricklingen-Hannover.

Von den vielen Seifen, die jahrein, jahraus dem Publikum angeboten werden, dienen die wenigsten einem praktischen Zweck, sondern fast alle der Schönheitspflege. Die durch ihre sonstigen Haushaltungsartikel heute wohl jeder Hausfrau bekannte chemische Fabrik von Fritz Schul junr., Leipzig (Inhaber Schulz & Philipp), bringt dagegen in letzter Zeit unter der patentamtlich geschützten Wortmarke „Scheuerin" eine Scheuerseife in den Verkehr, die durch ihre praktische Verwandbarkeit in kürzester Zeit unzweifelhaft allgemeinste Benutzung finden wird. „Scheuerin" wird wie jede andere Seife angewendet und reinigt überraschend schnell und gründlich alle Haus- und Küchengeräte aus Holz, Blech, Metall, Steingut und Porzellan. Der billige Preis von 10 Pfg. pro Stück im Gewicht von ca. 170 Gramm und die wirklich vorteilhafte Verwendung wird diesem, einem längst gefühlten Bedürfnis abhelfenden Artikel sehr bald dauernd Eingang in alle Haushaltungen verschaffen. Zum Schutze gegen Nachahmungen ist auch „Scheuerin" mit der bekannten Schutzmarke Globus im roten Querstreifen versehen.

**Linde's Essenz** ist der beste Kaffee-Zusatz für Jedermann, der eine gute Tasse Kaffee trinken will.


## Anzeigen.

Der Arbeiter August Diedrich Pophanken, Hackenweg Nr. 8 hierselbst, ist heute als städtischer Wächter bestellt und verpflichtet worden.

Oldenburg, den 26. Januar 1900.

**Stadtmagistrat.**
Tappenbeck.

**Höven, Stat. Sandkrug.** Z. verkaufen ein schöner, angekörter **Rindstier, 1½ Jahr alt. Joh. Claußen.**

# Immobil-Verkauf

zu

## Westerscheps.

**Edewecht.** Im Auftrage der Frau **Ww. Diedrich Bölts** zu **Westerscheps** werde ich die unter Art. 549 im Grundbuche der Gemeinde Edewecht eingetragene, zu Westerscheps belegene

## Besitzung,

bestehend aus einem guten **Wohnhause** nebst **9 ha 21 ar 76 qm Ländereien,** öffentlich meistbietend zum Aufsatz bringen.

Hierzu ist Termin angesetzt auf

**Montag, den 12. Februar,**
**nachm. 3 Uhr,**

im **Böltsschen Wirtshause** zu **Westerscheps.**

Kaufliebhaber ladet ein

**Snoek,** Auktionator.

**Montag, den 5. Febr. 1900,**
nachm. 3½ Uhr,

verkauft die Unterzeichnete in der Gastwirtschaft „Wiefelsteder Hof" in Oldenburg, Alexanderstraße,

**einen großen**

## Musik-Automaten,

(21 Stücke spielend, darunter viele Tänze, geeignet für Tanzlokale), meistbietend.

**Aurich. Kronenbrauerei.**

In den hiesigen Staatsforsten sollen verkauft werden:

**am Dienstag,**
**den 13. Februar d. Js.,**
**im Revier Wehe**

(Forstorte Wehe und Helle):

ca. 70 fm Eichen, schwere Nutzstämme, Bau-, Werk-, Schwellen-, Pfahl-, Brennholz und Reisig,
„ 10 „ Buchen, Brennholz u. Reisig,
„ 70 „ Kiefern, Balken, Sparren, Latten und Brennholz.

Käufer versammeln sich morgens 10 Uhr bei Nr. 115 der Kiefern auf der Abtriebsfläche im Quälkamp.

Amt Wildeshausen, 1900 Janr. 22.

**Bucholtz.**

**ff. grüne Schnittbohnen,** sowie feinen **Sauerkohl** empfiehlt

**D. Henjes.**

### Wohnungen.

Eine ger. **Werkstelle** mit **Dampfbetrieb,** worin seit Jahren Feilenhauerei betr. ist, zum 1. Mai zu verm.

**Neumann,** Tischler, Friedrichstr. 2.

**Frdl. Logis** zu verm. Haarenstr. 45.

**Freundl. Logis.** Kurwickstr. 2, unten.

### Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht zum 1. Mai ein sauberes, tüchtiges **Mädchen,** selbiges muß gut mit der Wäsche Bescheid wissen und kochen können, gegen guten Lohn.

Ebenfalls eine **Verkäuferin** auf gleich oder später.

Frau **Domine,**
Donnerschweerstraße 19.

**Krügers Vermittelungs-Institut, Kurwickstr. 2.**

Auf gleich, 1. März, April u. Mai habe sehr gute Stellen für Haushälterinnen, Köchinnen, gew. Haus-, Küchen- und Landmädchen bei höchstem Lohn hier u. ausw. Saubere Stundenmädchen, Aushilfen, Waschfrauen placiere sofort. Lehrlinge jeder Branche zu Ostern. Klein-, Mittel- und Großknechte.

In unseren Verlag ging über und ist von heute an nur durch uns zu beziehen:

## Oldenburg im neunzehnten Jahrhundert

von

**Emil Pleitner.**

I. Band (1800—1848).

Preis 5 Mark.

Oldenburg i. Gr.
Langestr. 19.

**Eschen & Fasting,**
Buchhandlung.

# Oldenburger Handelsbank,

**Oldenburg i. Gr., mit Filiale in Varel.**

**Volleingezahltes Aktien-Kapital: Eine Million Mark.**

**Wir besorgen alle in das Bankfach schlagenden Geschäfte unter billigsten Bedingungen.**

**Vermietung von Schrankfächern im feuer- u. diebessichern Stahlpanzer-Schrank unter eigenem Mitverschluß des Mieters.**

Für **Einlagen** vergüten wir bis auf Weiteres:

| | | |
|---|---|---|
| bei **ganzjähriger** Kündigung | 4% | fest p. a. |
| „ **halbjähriger** Kündigung | 3½% | „ „ „ |
| oder ½ % unter dem jeweiligen Reichsbankdiskont, mindestens 3 und höchstens 4% p. a., jetzt also | 4% | „ „ „ |
| „ **vierteljähriger** Kündigung | 3% | „ „ „ |
| „ **kurzer** Kündigung und auf **Check-Konto** — die auf uns gezogenen Checks werden auch in Berlin, Bremen, Frankfurt a. M., Hamburg und München **kostenfrei** eingelöst — | 2½% | „ „ „ |

**Oldenburger Handelsbank.**

Ein leistungsfähiges **Bremer Cigarrenhaus** sucht für **Oldenburg** und **Umgegend** einen tüchtigen

## Vertreter,

der bei Wirten und Kaufleuten gut eingeführt ist. Offerten unter **M. 9212** an die Annonc.-Exped. von **Herm. Wülker, Bremen,** zu richten.

**Junger Landwirt** findet zur weiteren Ausbildung in einer großen Landwirtschaft auf dem Ammerlande geeignete Stellung.

Anfragen wolle man unter **Z.** an **Heinr. Sandstede** in **Zwischenahn** richten.

Gesucht zum 1. April eine gewandte geb.

## Verkäuferin

für Lampen-, Luxus- und Haushaltungs-Geschäft.

**E. G. Büsing & Co.,**
Haarenstr. 46.

Zu verm. auf **Mai** eine ger. **Oberwohnung** mit **separatem Eingang** u. **Wasserleit.** Gartenl. kann auf Wunsch beigegeben werden.

**Näheres Ofenerstr. 35, unten.**

### Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

## Rastede.

**Am Mittwoch, den 31. d. Mts.:**

**Versammlung**

der Mitglieder des

**Ziegenzucht-Vereins**

in Grafs Gasthause, abends 7½ Uhr.

**Der Vorstand.**

## Verein Bäckerbrüderschaft von Oldenburg und Umgegend.

## Narrenball

am **Sonntag, den 4. Febr. 1900,** im

**Hotel zum deutschen Kaiser**

bei **P. Lochmann,**

(Anfang 5 Uhr,)

wozu freundlichst einladet

**Der Vorstand.**

**Ein ordentl. Mädchen z. 1. März ges. Frau Schlachthausdir. Sosath, Stau 30 b.**

## R.-V. „Germania."

**Donnerstag,** den **1. Febr., abends präz. 9 Uhr:**

## Monatsversammlung.

**Tagesordnung: Aufnahmen, Anmeldungen zum Tanzkränzchen, Verschiedenes.**

**Der Vorstand.**

## Großherzogl. Theater.

Dienstag, den 30. Januar 1900
59. Vorstellung im Abonnement
**Als ich wiederkam . . .**
Lustspiel in 3 Akten von O. Blumenthal u. G. Kadelburg.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Mittwoch, den 31. Januar 1900. Außer Abonnement. Schülervorstellung für die Oldenburger Schulen. Freiplätze haben keine Giltigkeit. Unter freundlicher Mitwirkung der Damen des Singvereins.

**Ein Sommernachtstraum.**
Komödie in 3 Akten von Shakespeare. Uebersetzt von A. Schlegel u. L. Tieck Musik von F. Mendelssohn-Bartholdy.

Preise der Plätze: 1. Rang, Parkett, 2. Rang, Mittelpl. à 50 ₰, die übrigen Plätze à 25 ₰.

Kassenöffnung 3, Anfang 3½ Uhr.

## Bremer Stadttheater.

Mittwoch, 31. Jan., nachm. 2 Uhr: Schülervorstellung für Volksschulen: „Freischütz". Ueber sämtliche Plätze ist bereits verfügt. — Abends 7 Uhr: Zum ersten Male: „Die neuen Schildbürger". „Fritzchen".

Donnerstag, 1. Febr.: „Der Probekandidat".

### Familiennachrichten.

**Verlobungs-Anzeige.**

**Helene Hinrichs**
**Hinrich Diers**
Verlobte.

**Heidkamperfelde. Heidkamp.**
Januar 1900.

### Todes-Anzeigen.

**Oldenburg,** den 29. Januar 1900. Heute Nachm. 5½ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter **Lina,** geb. Lehrhoff, im 67. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bitten

**Heinrich Engelke** u. Familie.

Die Beerdigung findet am Freitag Morgen 9 Uhr vom Sterbehause, Georgstraße 17, aus statt.

**Weitere Familiennachrichten.**

Geboren: (Sohn) Heinrich Helmich, Oldenburg. Vermessungs-Inspektor Hullmann, Eutin. W. Peters, Rüstersiel. (Tochter) D. Heinemann, Jaderbollenhagen. — Gestorben; Bertha Plump, geb. Geil, Einswarden. Gesche Margarete Hamjediers, geb. Saftedt, Bokel, 65 J. Gastwirt Claus Hinr. Schröder, Hohenböken, 83 J. Frieda Zotzmann, geb. Ganzlin, Wilhelmshaven. Schiffszimmermann Johann Jacob Hinrichs, Wilhelmshaven. Jos. Hinrich Addicks, Bockhorn. Johann Hinrich von Kampen, Ranzenbüttel, 71 J. Helene Janßen, Jever, 44 J. Lieger August Frerichs, Oestringfelde.

# Konkurs-Ausverkauf.

**Die in der Konkursmasse der Firma C. Lessmann (Inh. Ludw. Böwer) noch vorrätigen**

## Kolonialwaren aller Art und Getränke, als:

**Weine, Liköre, Cognac usw.,**

**werden fortgesetzt im Laden des Gemeinschuldners, Markt Nr. 20, zu ganz erheblich herabgesetzten Preisen ausverkauft.**

**Der Ausverkauf findet täglich von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends statt.**

**Der Konkursverwalter.**
**J. H. Schulte, Aukt.**


Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg



Landesbibliothek Oldenburg

# 1. Beilage

zu № 25 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 30. Januar 1900.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 30. Januar.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

△ **Falls bei Zugverspätungen** der fahrplanmäßige Anschluß versäumt wird, ist es den mit direkten Fahrkarten versehenen Reisenden nach der neuen Eisenbahn-Verkehrsordnung gestattet, die Reise von der Anschlußstation auf einer anderen nach demselben Bestimmungsorte führenden deutschen Bahnstrecke ohne Rücksicht auf deren Länge auf Grund der zuerst gelösten direkten Fahrkarte fortzusetzen, sofern hierdurch die Ankunft am Bestimmungsort beschleunigt werden kann. Die Verspätung ist vom Vorsteher der Anschlußstation auf der Fahrkarte zu bescheinigen und die Fahrkarte selbst mit einem Vermerk der Giltigkeit für die andere Strecke versehen zu lassen. Eine Nachzahlung ist von dem Reisenden nicht zu leisten und zwar selbst dann nicht, wenn die Beförderung auf der Hilfsstrecke in einem Zuge mit höheren Fahrpreisen (Schnellzug) bezw. in einer höheren Wagenklasse deshalb erfolgen muß, weil der zu benutzende Zug der Hilfsstrecke die Wagenklasse nicht führt, auf welche die betreffende Fahrkarte lautet. Militärfahrkarten werden in solchen Fällen als Fahrkarten 3. Klasse angesehen und können für die 2. Wagenklasse umgeschrieben werden.

r. **Ein fahrbarer, mit elektrischem Antrieb versehener großer Krahn** ist in der hiesigen Eisenbahnwerkstätte soeben fertiggestellt worden. Der stattliche Krahn steht auf einem Eisenbahnwagen, und das Haus, in dem sich die Motoren befinden, gleicht einem kleinen Wärterhäuschen. Zwei Motore dienen zum Drehen des Krahns bezw. zum Heben der Lasten. Der Drehmotor besitzt eine Kraft von 220 Volt und 12 Ampère, der Hebemotor eine solche von 220 Volt und 63 Ampère. Die Tourenzahl beträgt 700. Neben einer elektrischen Heizung stehen zwei Glühlampen zur Beleuchtung zur Verfügung. Der Ausleger ist 7 Meter lang und hat eine Tragkraft von 1250 kg. Das Gesamtgewicht des Krahns beträgt 19,200 kg. Der Krahn kann durch eine Handbewegung in Betrieb gesetzt und durch eine Luftdruckbremse gehemmt werden. Der Krahn soll auf der Station Brake Aufstellung finden.

* * *

⌓ **Elsfleth,** 29. Januar. Der hiesige Kriegerverein hatte gestern Abend zur Feier von Kaisers Geburtstag im „Stedinger Hof“ hierselbst einen Vergnügungsabend eingerichtet, welcher in theatralischen Aufführungen, Konzert und Ball bestand und ein so zahlreiches Publikum angezogen hatte, daß der Saal bis auf den letzten Platz besetzt war.

h. **Neuende,** 28. Januar. Der Kriegerverein Neuende feierte heute im Elysium den Geburtstag des Kaisers durch Konzert, Theater und Ball. Das Fest, das sehr gut besucht war, verlief zu aller Zufriedenheit. Mit großem Beifall wurden die lebenden Bilder aus der Soldatenzeit, sowie auch das Volksstück „Leichtes Blut“ aufgenommen. Der erste Vorsitzende, Herr Wieting, brachte das Hoch auf Kaiser und Großherzog aus; Herr Hauptlehrer Büsing toastete auf den Verein. Ein flotter Ball bildete den Schluß der Feier.

h. **Neubremen,** 28. Januar. Gestern fand in der Germania-Halle hierselbst eine zahlreich besuchte allgemeine Bürgerversammlung statt, in welcher über den Entwurf zu einem Mietvertrage, der den Bestimmungen des neuen bürgerlichen Gesetzes entspricht, beraten wurde. In der kürzlich stattgefundenen Protestversammlung war ein vom Hausbesitzerverein aufgestellter Entwurf verworfen und eine Kommission zur Ausarbeitung eines neuen Entwurfs gewählt worden. Der von dieser Kommission hergegebene Entwurf wurde in der gestrigen Versammlung nach einer ungemein lebhaften Debatte angenommen.

S. **Nördliches Jeverland,** 28. Jan. Daß auch hier im Norden unseres Jeverlandes das deutsche Lied und der deutsche Gesang eine Pflegestätte gefunden haben, davon zeugen die vielen Männergesangvereine, die seit etlichen Jahren in allen Kirchdörfern bestehen oder doch in letzter Zeit ins Leben gerufen wurden. In diesem Winter ist auch in Wiarden ein Gesangverein gegründet, der demnächst sein erstes Sängerfest feiert. Die Vereine des nördlichen Bezirks haben sich zu einer Vereinigung verbunden, die alljährlich in der Fastenzeit stattfindet. Die diesjährige sangesbrüderliche Zusammenkunft findet am 9. März in Minsen statt. Zur Vereinigung gehören die Gesangvereine von Hohenkirchen, Tettens, Waddewarden, Minsen und Horumersiel. Es wäre zu wünschen, daß auch andere Vereine zur Vereinigung ihren Beitritt erklärten.

)⌶( **Wildeshausen,** 29. Januar. Die elektrische Anlage wird hier demnächst durch mehrere Anschlüsse erweitert. Der Inhaber der Centrale läßt jetzt durch seine Angestellten die Leitungen legen, und sind dadurch die Anlagekosten erheblich billiger. Der Vorstand des Krankenhauses Alexanderstift läßt infolge der Preisermäßigung jetzt auch diese Anstalt mit elektrischer Lichtanlage versehen. — In dem hiesigen Kriegerverein und dem der Landgemeinde fanden gestern zur Feier von Kaisers Geburtstag Festbälle statt. Sehr hübsch verlief die Feier in der hiesigen Privatschule, in der größere Aufführungen der Schüler unter Teilnahme der Eltern stattfanden. — Sonntag, den 25. Februar, wird hier in W. Kolloges Gasthof eine große Maskerade stattfinden, deren Reinertrag für die Buren bestimmt ist; ein größeres Komitee hat die Vorbereitungen in die Hand genommen. — In diesem Jahre findet außer der Viehzählung auch eine Aufnahme der land- und forstwirtschaftlichen Bodennutzung statt. Bis Mitte Februar wird auf Anordnung des Staatsministeriums die Gesamtfläche der Forsten und Holzungen in den einzelnen Gemeinden vorweg festgestellt. In hiesiger Gegend dürfte gegen 1893 infolge der Abforstung für Grubenholzzwecke ein erheblicher Minderbestand eingetreten sein. — Da demnächst nach Durchführung unserer Bahn bis Hesepe ein erheblicher niedrigerer Frachtsatz nach Westfalen eintreten wird, so haben mehrere Holzhändler vorläufig den Holzversand eingeschränkt. Es soll die Preisermäßigung 12 Mk. pro Ladung betragen. — Infolge starker Benutzung durch die Arbeiter von Bremen sind die Abendzüge am Sonnabend von Delmenhorst fast regelmäßig so überfüllt, daß auch, wie am letzten Sonnabend, die zweite Klasse denselben eingeräumt werden muß, und dadurch eine Belästigung des übrigen reisenden Publikums hervorgerufen wird. Es wäre dringend zu wünschen, daß für diese Tage eisenbahnseitig genügend 3. Klasse-Wagen bereit gehalten würden. — Seitens der Stadt wird am 5. Februar in der städtischen Holzung „Zuschlag“ ein größerer Holzverkauf abgehalten, in dem namentlich Bauholz zum Verkauf gelangt. — Die hiesige freie Handwerkerinnung hat gestern eine Versammlung abgehalten, in der der Voranschlag für 1900 aufgestellt wurde. — Der Schulvorstand der Fortbildungsschule für Lehrlinge hat beschlossen, daß die Schule im September dieses Jahres ins Leben treten soll. Als erster Lehrer und Mitglied des Schulvorstandes soll dem Stadtrate der Hauptlehrer und Organist Herr Kaiser in Vorschlag gebracht worden. Hinsichtlich des Lehrplans und der Zahl der Unterrichtstunden wurde ein fester Beschluß noch nicht gefaßt. Doch wird derselbe sich nach den bestehenden Anstalten richten. — Die Wurstfabrik wird in den nächsten Tagen gerichtet und dürfte dieselbe zum Frühjahre ihren Betrieb eröffnen können. — Zum hiesigen landwirtschaftlichen Ball am 14. Februar wird die Musik von der Artilleriekapelle aus Oldenburg gestellt werden.

* **Stuhr,** 29. Jan. Längere Zeit herrschte über die Kleinbahn Harpstedt-Huchtingen, so schreibt das „Delm. Krbl.“, tiefes Schweigen, so daß man an verschiedenen Stellen schon die Meinung aussprechen hörte, der Plan sei wohl zu Wasser geworden. Nun lesen wir in den „Bremer Nachrichten“, daß der Senat beantragt hat, zum Bau der projektierten normalspurigen Kleinbahn Harpstedt-Huchtingen einen einmaligen Zuschuß von 30 000 Mk. und zwar, wie von der Gesellschaft beantragt, a fonds verdu, zu bewilligen. Zur Begründung dieses Antrages wird etwa folgendes gesagt: Die Bahnstrecke von Huchtingen nach Harpstedt hat eine Länge von ca. 25 Kilometern. Im bremischen Staatsgebiet würden reichlich drei Kilometer, im oldenburgischen fünfeinhalb Kilometer, im preußischen Staatsgebiet die restlichen sechzehn Kilometer Bahnstrecke zu liegen kommen. Die Bahn liegt etwa gerade in der Mitte zwischen den fast parallel laufenden Eisenbahnstrecken Delmenhorst-Wildeshausen und Drenke-Syke. Sie wird die von ihr berührten Gegenden, die wirtschaftlich auf Bremen angewiesen sind, aber bessere Verbindungen mit ihrem wirtschaftlichen Centrum bisher haben entbehren müssen, aufschließen und unserer Stadt näher bringen. Für die Bewertung des bremischen Interesses an dem Unternehmen kommt besonders in Betracht, daß die Bahn in Normalspur gebaut wird. Es wird beabsichtigt, die Güter- (und Vieh-)wagen direkt nach Bremen verkehren zu lassen, so daß beispielsweise die von der Strecke der Kleinbahn kommenden Viehwagen direkt nach dem Schlachthof übergeführt werden können. Die Finanzdeputation hat gegen oben erwähnten Antrag nichts zu erinnern befunden. Als Termin für die Auszahlung der bewilligten Unterstützung wird der Tag der Eröffnung des Betriebes der Kleinbahn in Aussicht zu nehmen sein.

k. **Brake,** 28. Januar. Ein schönes Fest war es, das der hiesige Kriegerverein gestern Abend zur Kaisersgeburtstagsfeier in den Räumen der „Vereinigung“ veranstaltet hatte. Schon früh hatte sich der große Saal mit Zuschauern gefüllt, erwartungsvoll harrend der Dinge, die da kommen sollten; ging doch schon lange vorher das Gespräch, daß ein besonders heiterer Abend in Aussicht stehe. Der Vorsitzende eröffnete die Feier mit einer Ansprache, in welcher er auf die Bedeutung des Tages hinwies, und die mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser endigte. Die jetzt kommenden Aufführungen, in denen komische Scenen, Schwänke, Kouplets usw. in bunter Reihenfolge mit einander wechselten, stellten an die Lachmuskeln der Zuschauer nicht geringe Anforderungen. Es war aber auch eine Freude, zu sehen, mit welcher Hingebung die Darsteller sich bemühten, den an sie gestellten Ansprüchen gerecht zu werden. Ein zum Schluß nicht endenwollender Beifall belohnte dieselben für ihre Mühe. Der nun folgende Ball hielt die Teilnehmer bis in die frühe Morgenstunde in fidelster Stimmung beisammen. Das den Teilnehmern gebotene Amüsement dürfte diese Feier so leicht nicht in Vergessenheit geraten lassen und der Verein, besonders der Vorstand und das Festkomitee, haben mit diesem Abend wieder Lorbeeren geerntet, deren Grün so leicht nicht bleichen wird.

-o- **Blexen,** 28. Jan. Kaisers Geburtstag wurde hier in hervorragender Weise gefeiert. Um 7 Uhr bewegte sich ein Fackelzug durch die Hauptstraßen unseres Ortes, vor dem Kriegerdenkmal wurde Halt gemacht, und beim Abbrennen eines Feuerwerkes spielte die Musik die Nationalhymne. Der Zug kehrte alsdann zum Vereinslokale des Kriegervereins zurück, wo um siebeneinhalb Uhr die Aufführungen begannen, welche reichen, wohlverdienten Beifall der zahlreichen Zuschauer fanden. Be-

## Aus Kunst und Wissenschaft.

**Heldenhafte Unfehlbarkeit.** In den eben erschienenen Lebenserinnerungen von Ernst Wichert erzählt dieser Richter und Dichter, wie wir der „Volks-Ztg.“ entnehmen, warum sein Schauspiel „Aus eigenem Recht“ vom Schauspielhaus in Berlin nicht angenommen worden sei. „Ich reichte das Schauspiel unter dem Titel „Der große Kurfürst in Preußen“ der Generalintendanz ein. Ich wußte, daß das königliche Schauspielhaus die generelle Erlaubnis erhalten hatte, Hohenzollernfürsten bis einschließlich Friedrich den Großen ohne nachzusuchende Genehmigung auf die Bühne zu bringen. Bald darauf sprach ich den Intendanzrat Professor Taubert. Er sagte mir, daß Bedenken entstanden seien, ob der Kaiser eine Annahme dieses Stückes billigen werde, da der Kurfürst sich doch wohl in seinem Gewissen belastet fühle und deshalb nachgebe. Jedenfalls würde erst Vortrag gehalten und ein unständliches Exposé eingereicht, dann aber abgewartet werden müssen, ob der Kaiser etwa eine Vorlesung befehle. Ich machte darauf aufmerksam, daß der Patriotismus doch viel stärker und wirksamer angeregt werde, wenn die Hohenzollern, als die großen Regenten, die sie gewesen, ohne offenkundige Geschichtsfälschung und byzantinische Apotheose dargestellt würden. Er meinte aber, man sei durch einen anderen Dichter sehr verwöhnt worden. Ich hielt die Sache da verloren und erhielt denn auch wirklich, ohne daß beim Kaiser angefragt war, ablehnenden Bescheid. Man wolle, hieß es dann, die Hohenzollern auf der Hofbühne nur in heldenhafter Unfehlbarkeit sehen.“ — Das war anfangs der neunziger Jahre, als Herr v. Wildenbruch durch seinen Byzantinismus die Gäste des Schauspielhauses „verwöhnte“. Bemerkenswert ist, daß die Ablehnung erfolgte, ohne daß beim Kaiser angefragt war. — Bekanntlich ist das Stück dann unter dem Titel „Aus eigenem Recht“ im berliner Theater dargestellt worden, und der Kaiser, der selbst und mit den Prinzen wiederholt der Aufführung beiwohnte, hat dem Verfasser sein volles Einverständnis mit seiner geschichtlich-poetischen Auffassung mitgeteilt.

**Graf Leo Tolstoi,** der sich von seiner Krankheit wieder erholt hat und seine gewohnte Thätigkeit und Lebensweise weiterführt, hat vor einigen Tagen den Mitarbeiter einer moskauer Zeitung empfangen, aus dessen Gespräch mit dem großen Dichter einige Stellen von allgemeinem Interesse sind. Ueber seinen soeben beendigten Roman „Auferstehung“ bemerkte Tolstoi: „In diesem Werke giebt es einige leitende Ideen. Ich wollte darin vieles zum Ausdruck bringen, was mich seit lange beschäftigt hat. Vor allem wollte ich mehrere Arten der Liebe darstellen: die höhere, idealere, die fleischliche und eine Liebe, die noch höher steht als die erstere, die befreiende, den Menschen reinigende und veredelnde. In ihr, in dieser letzten Liebe ist eben die Auferstehung. Ich bin mit dem Roman zufrieden, weil ich in ihm das aussprechen konnte, was mir schon lange auf der Seele lag.“ Ungemein lebhaft interessiert sich Graf Tolstoi für den Transvaalkrieg, bei dem seine heißesten Sympathien auf Seiten der Buren sind. Jeden Morgen, sobald er die Zeitungen erhält, wünscht er einen neuen Sieg der Buren verzeichnet zu finden. Seinem Besucher gegenüber sprach er sich folgendermaßen darüber aus: „Zwei hochcivilisierte Nationen, die Engländer und Holländer, vernichten sich gegenseitig! England, allezeit stolz darauf, Frieden zu predigen, erprobt nun seine Kräfte daran, das kleine Burenvolk zu vernichten, das ihm nicht das geringste Unrecht gethan hat. Das ist einfach unverständlich, unwahrscheinlich! Und dieser Krieg, vergessen Sie nicht, unmittelbar nach der geräuschvollen haager Konferenz! Er ist ein Zeichen unserer Zeit, aber ein trauriges Zeichen dafür, daß in der Welt nur der herzlose Schacher regiert.“ — Häufig lenkt Tolstoi das Gespräch auf die moderne Litteratur und die moderne Bühne. Er klagt über den Rückgang der Schauspielkunst, den er aus der Decadence und zunehmenden Aeußerlichkeit, die er der modernen Litteratur vorwirft, erklärt. Ungemein herbe urteilt er über das neue Werk von Ibsen. Dagegen äußerte er eine hohe Meinung von Gerhart Hauptmanns „Webern“, die er zu den ausgezeichnetsten dramatischen Dichtungen rechnet. — In Bezug auf seinen Gesundheitszustand macht sich Graf Tolstoi keine Illusionen: „Es geht mir zwar besser, doch glauben Sie mir, ich gehe mit voller Ruhe dem Unvermeidlichen entgegen . . .“

**Neue Sophokles-Fragmente?** In dem soeben erschienenen Hefte des „Rheinischen Museums“ macht F. Blaß auf die Reste einer griechischen Tragödie aufmerksam, die in der Sammlung der griechischen Papyri von Grenfell und Hunt veröffentlicht, aber noch wenig beachtet worden sind. Blaß ist nach eingehender Prüfung des Originals, das sich im britischen Museum befindet, zu der Ueberzeugung gekommen, daß es sich um Fragmente aus der verschollenen Tragödie des Sophokles „Niobe“ handelt. Es sind 4 Fragmente aus einem Kartonsarkophag von einer Hand des dritten vorchristlichen Jahrhunderts. Sie sind schlecht erhalten und schwer zu ergänzen. Eine Scene aus einer „Niobe“ ist sicher dargestellt.

**Josef Kainz,** der in Zürich auf einer Gastspielreise erkrankte und dann in Frankfurt a. M. einen heftigen Rückfall erlitt, wird vor Ostern die Bühne kaum wieder betreten dürfen, da man zur völligen Wiederherstellung seiner Gesundheit eine Reise nach dem Süden für notwendig hält, zu der ihm von der Burgtheaterdirektion der Urlaub bewilligt werden wird.

**Das Musikgewerbe in Deutschland.** Eine Aufstellung der Genossenschaft deutscher Komponisten giebt über das Anwachsen des Musikgewerbes in Deutschland interessante Zahlen. Hiernach wirken in Deutschland als Virtuosen 580 Sänger, 240 Pianisten, 130 Violinisten und 110 Virtuosen sonstiger Instrumente. Ferner giebt es 650 Organisten, 13,000 Orchestermusiker, davon 8000 an Stadt- und Theaterkapellen; 1300 Kapellmeister; 8000 Militärmusiker mit 410 Militärmusikdirigenten, 2350 Gesangvereinsdirigenten, 3700 Instrumental-Musiklehrer, 1350 Gesanglehrer und 435 Konservatorien. Unter den Musikgesellschaften befinden sich 420 Kirchenchöre, 840 Dilettantenorchester, 6580 Gesangvereine, 2700 Gesangvereine, die ein besonderes Musikgebiet pflegen; 200 Liebhaber-Theatervereine. Der Musik dienen als Pflegestätte 270 Theater, 380 Variétébühnen, 1630 Konzerthallen, 1500 Café concerts, 5800 Garten-Etablissements. Im Jahre 1898 fanden 277,000 Musikaufführungen statt, in welchen 2,701,900 verschiedene Werke aufgeführt wurden. Außerdem sind noch 234 Konzertagenten, 273 Verleger, 1800 Musikalienhändler, 33 Notenstechereien, 3000 Musikinstrumenten-Fabriken und 2500 Musikinstrumentenhändler zu zählen. Die Musik beschäftigt in Deutschland ungefähr 150,000 Menschen. — Diese Zahlen sind aber wahrscheinlich noch viel zu niedrig gegriffen.

Landesbibliothek Oldenburg

sonders hervorgehoben sei, daß die Aufführungen sehr gut vorbereitet waren und ohne Stockung sich abspielten. Der Vorsitzende des Vereins brachte alsdann ein von der Versammlung begeistert aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät aus. Ein Ball, welcher die Teilnehmer bis zur Morgenstunde zusammenhielt, beschloß die in allen Teilen gelungene Feier.

(·) **Wardenburg,** 29. Jan. Im kommenden Sommer wird hier das Bundessängerfest des im vorigen Jahre begründeten Sängerbundes „Concordia" gefeiert, welchem die folgenden acht Vereine angehören: Großenkneten, Hengstlage, Huntlosen, Littel, Oberlethe, Sage, Sandhatten und Wardenburg. Am Tage vor dem Feste ist der Vertretertag, auf welchen alle Angelegenheiten des Bundes erledigt werden. Der nächste Vertretertag hat u. a. über die von einer dazu gewählten Kommission entworfenen Statuten zu beraten. Auf dem Feste hat jeder Verein ein Lied vorzutragen, während vier Chorlieder gesungen werden: „Vaterlandgruß" von Huber, „Freiheit und Vaterland" von Stunz, „Das Lied" von Spohr und „Im Walde" von Marschner. Zum Chordirigenten für dieses Jahr wurde auf der außerordentlichen Vertreterversammlung, welche gestern bei F. Schmidt in Huntlosen tagte, Herr Claußen, Leiter des Gesangvereins „Germania" in Oberlethe, gewählt. Liedervater ist Herr Fischer, Leiter des Gesangverein „Harmonie" in Huntlosen.

f- **Varel,** 28. Januar. In der Nacht vom 27. bis 28. Januar brannte das Haus des Bäckermeisters Ihnken zu Dangast total nieder. Die Bewohner konnten nur das Leben retten. Nur eine Kuh wurde außerdem gerettet. Alles übrige ist mit verbrannt. Das Mobiliar ist glücklicherweise versichert. Das Feuer soll in der Bäckerei entstanden sein. — Der Kampfgenossen- und Kriegerverein feierte heute Kaisers Geburtstag in Meyroses Tivoli. Herr Rabben eröffnete die Feier durch eine Ansprache, in welcher er betonte, daß die Regierung unseres Kaisers eine Regierung des Friedens sei, und den Wunsch aussprach, daß uns dieser Friede noch lange Jahre erhalten bleiben möge. Redner schloß mit einem Hoch, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Sodann folgten verschiedene humoristische Vorträge. Herr Meyer hielt eine Ansprache, welche mit einem Hoch auf den Großherzog endete. Bei dem dann folgenden Balle herrschte die gemütlichste Stimmung. — Der Kriegerverein Kameradschaft feierte gestern in den schön dekorierten Räumen des Hotel Schütting den Geburtstag des Kaisers. Das Fest fand sehr zahlreiche Beteiligung; es mochten etwa 500 Personen anwesend sein. Zur Aufführung gelangte nebst verschiedenen Kompletts die einaktige Posse „Monsieur Herkules". Es wurde recht flott gespielt, und die Zuhörer kamen nicht aus dem Lachen heraus. Außerdem wurden von verschiedenen Herren Ansprachen gehalten und ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht. Kamerad Seemann brachte ein Hoch auf das Komitee, welches das Fest so schön arrangiert hatte, aus. Herr Landwirtschaftslehrer Euler toastete auf die Damen. Daran schloß sich der Ball, welcher die Teilnehmer bis zum frühen Morgen in gemütlicher Stimmung vereinigte.

+) **Westerstede,** 18. Jan. Die Landwirtschaft-Gesellschaft, Abteilung Ammerland, hielt heute in Buschs Hotel die erste diesjährige Versammlung ab. Anwesend waren ca. 80 Mitglieder und Hospitanten. Zuerst wurde seitens des Kasseführers über die vorjährigen Einnahmen und Ausgaben Rechnung abgelegt. Die Einnahmen betrugen 2354 Mark 88 Pfg., dagegen die Ausgaben 947 Mark 82 Pfg., mithin besteht ein Ueberschuß von 1407 Mark 06 Pfg. Zum Monenten der Rechnung wurde Herr Gastwirt F. Ahrens hier wiedergewählt. Die Mitgliederzahl beträgt z. Z. 216. Im verflossenen Jahre traten 7 Personen aus dem Verein und wurden auch 7 Personen wieder aufgenommen. Alsdann wurde seitens des Herrn Oberamtsrichters Ihnken hier ein äußerst lehrreicher und interessanter Vortrag über das bürgerliche Gesetzbuch, der über zwei Stunden anhielt, gehalten. Die Anwesenden waren mit dem Vortrage sehr zufrieden und statteten dem Vortragenden ihren Dank auf Ersuchen des Herrn Vorsitzenden dadurch aus, indem sie sich von den Sitzen erhoben. Herr Oberamtsrichter Ihnken erklärte sich alsdann noch bereit, in einer den nächsten Versammlungen über das Bürgerliche Gesetzbuch einen weiteren Vortrag zu halten, was seitens der Versammlung gern acceptiert wurde. — Die darauf vorgenommene Vorstandwahl ergab die Wiederwahl der bisherigen Vorstandmitglieder, und zwar: Herr Gemeindevorsteher Feldhus-Zwischenahn als Vorsitzender, Herr Lehrer Eickhorst-Torsholt als Schrift- und Herr Verganter U. Ohmstede-Westerstede als Kassenwart. Als Delegierte zur Centralausschußsitzung wurden gewählt: Herr Hausmann Oellien-Edewecht, Herr Hausmann G. Thye-Linswege, Herr Gemeindevorsteher Meyer-Apen, Herr Hausmann D. Garnholz, Garnholz, Herr Schulvorsteher Rohse-Zwischenahn.

□ **Fedderwardersiel,** 28. Jan. Vorgestern Nachmittag wurde an der Kaje hierselbst eine zweite große Partie Holz, welches aus einem gesloppten Schiffe gewonnen war, durch den Verganter Rehme zu Langwarden zum Verkaufe gebracht. Zu dieser Holzauktion hatten sich von allen Seiten Kauflustige zahlreich eingefunden, und es wurden befriedigende Preise erzielt. Freilich war das gewonnene Holz bester Qualität, weil es Eichenholz und fast unvergänglich ist. Demnächst findet noch eine dritte Holzauktion hier statt.

**Jever,** 28. Januar. Der Kriegerverein Jever feierte heute Kaisers Geburtstag im Konzerthause. Der große Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Die Festrede hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Medizinalrat Dr. Minssen. Er hob in derselben die Fürsorge des Kaisers für sein Volk auf allen Gebieten hervor und kam dann auf das Wort der hamburger Kaiserrede zu sprechen: „Bitter not thut uns eine starke deutsche Flotte." Zum Schluß lud er die Anwesenden ein, dem deutschen Flottenverein beizutreten, wozu Listen zum Einzeichen im Saale auslagen. Daran schloß sich ein Hoch auf den Kaiser und den Großherzog. Dann wurden Abzeichen verteilt an die alten Mitglieder, die dem Verein 25 Jahre angehört hatten. Der weitere Verlauf des Festes brachte Chorlieder, humoristische Vorlesungen und zwei kleine Lustspiele. Ein Ball beschloß die Feier.

× **Neuenburg,** 29. Jan. Mehrere Gemeindebürger haben ihren Sinn für Verschönerung unseres Ortes dadurch bestätigt, daß sie eine Summe von mehr als 300 Mk. für Verschönerung des hiesigen Marktplatzes gezeichnet haben. Für die genannte Summe soll der Marktplatz rund um die Friedenseiche, welche recht herrlich gediehen ist, aufgefahren, planiert und mit grünem Rasen und kleinen hübschen Anpflanzungen angelegt werden. Die hiesige Gemeindevertretung hat diesen Bestrebungen ihre Anerkennung gezollt, indem sie die Aufhebung des Fahrweges über den Marktplatz verfügt hat. Da neben dem Fahrwege die Chaussee führt, so ist derselbe fernerhin zu entbehren. Vielleicht wäre auf dem der Friedenseiche gegenüberliegenden Ende ein gegebener günstiger Platz für die Anlage des zu errichtenden Bismarcksteines. Solche Verschönerung des Ortes wird, wenn das Auge erst mit Wohlgefallen darauf ruhen kann, gewißlich allgemeine Anerkennung finden. — Nachdem die Masern ihren Rundgang durch die Schulachten Bredehorn, Grabstede und Bockhorn gehalten haben, treten sie jetzt auch im großen Umfange in der Schulacht Astede und vereinzelt auch schon in der hiesigen Schulacht auf, glücklicherweise nur gelinde, sodaß die Schulen den Unterricht noch fortsetzen können.

## Oldenburgischer Landtag.

Vorlage 97 betrifft die Erhebung einer Kurtaxe in den oldenburgischen Ostseebädern Niendorf, Klein-Timmendorfer Strand, Scharbeutz und Haffkrug, deren Höhe nach Anhörung des Provinzialrats von der Regierung festzusetzen ist. Zugleich sollen dem zu bildenden „Ostseebäder-Fond" 15,000 Mk. aus der Staatgutkapitalienkasse dargeliehen werden.

Der Finanzausschuß beantragt zu Vorlage 5, Einnahmen und Ausgaben des Landeskulturfonds, sie durch Kenntnisnahme für erledigt zu erklären.

Derselbe Ausschuß beantragt zu Vorlage 77, betr. Landeskasserechnungen für das Fürstentum Lübeck für 1894—96, sie durch Kenntnisnahme für erledigt zu erklären.

Dem Verwaltungsausschuß wurde überwiesen eine Petition der Obmänner des Verbandes der Züchter des eleganten schweren oldenburger Kutschpferdes, betr. Revision des Pferdezuchtgesetzes vom 9. April 1897.

Verbesserungsantrag zum Antrage Nr. 86 des Finanzausschusses, betreffend den § 189 des Voranschlags der Ausgaben, Bau einer Staatschaussee durch das Saterland. Die Abgg. Roter, Burlage, Meyer-Holte, Schulte, Kühling und Funch beantragen: Annahme des § 189 nach der Vorlage, jedoch mit der Maßgabe, daß die Chausseestrecken Sedelsberg-Neuscharrel-Landesgrenze gegen Neuarenberg sowie Utende-Bokelesch-Landesgrenze gegen Rinzeldorf nur unter der Bedingung gebaut werden, daß die beteiligten Gemeinden die Unterhaltung dieser Strecken nach deren Fertigstellung übernehmen. Zugleich wird beantragt, den § 189 mit dem obigen Antrage an den Finanzausschuß zurückzuweisen.

## Deutscher Reichstag.

**137. Sitzung vom Montag, den 29. Januar.**

Am Bundesratstische v. Podbielski und Frhr. v. Thielmann.

Präsident Graf **Ballestrem** verliest ein Dankestelegramm der Kaiserin für die aus Anlaß des Ablebens der Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein ausgesprochene Anteilnahme des Reichstags und fügt hinzu, er sei vom Kaiser beauftragt worden, mitzuteilen, daß derselbe von dem Ausdruck der Teilnahme des Hauses mit besonderer Befriedigung Kenntnis genommen habe.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des

**Etats**

(Einführung des Postcheckverkehrs).

Abg. Dr. **Roesicke**-Kaiserslautern (B. d. L.) giebt zu erwägen, daß der Checkverkehr noch eine größere Konzentration der Mittel des kleinen Verkehrs bei der Reichsbank zur Folge haben würde. Man spreche von einem Versuch, aber wenn sich der Verkehr erst an die Sache gewöhnt habe, werde jedenfalls eine Streichung derselben nicht zu erzielen sein. Als vor einer Reihe von Jahren die Postsparkassen geplant wurden, sei um einer zu großen Konzentration der Gelder vorzubeugen, vorgeschlagen, letztere auf größere Geldinstitute, auf Kommunen usw. zu verteilen. Heute aber habe man diesen Gedanken fallen lassen, obwohl die Notwendigkeit, dem gewerblichen Mittelstand billiges Geld zuzuführen, heute mehr als je vorliege. Dem Kleinverkehr würden die Mittel entzogen, um sie der Reichsbank zuzuführen. Für den Mittelstand müßten die Gelder aus dem Postcheckverkehr flüssig gemacht werden, nicht an die Reichsbank müßten sie abgeführt werden, sondern an die Kommunalkassen usw. Redner beantragt Verweisung an eine besondere Kommission.

Staatssekretär **v. Podbielski:** Der Vorredner malt zu schwarz, wenn er schildert, welche Unsummen dem Kleinverkehr entzogen würden, um der Reichsbank zugeführt zu werden. Wenn Sie bedenken, daß der Verkehr an der Post im Jahre 7 bis 8 Milliarden beträgt, und daß sich täglich in den Brieftaschen der Briefträger 40 bis 50 Mill. Mark herumtreiben, so sehen Sie doch, welche Unsummen Nationalvermögen zinslos liegen. Gerade dem soll durch den Postcheckverkehr abgeholfen werden, abgesehen von der Gefahr, die immerhin besteht, daß Unterschlagungen vorkommen oder die Boten einem Ueberfall ausgesetzt sind. Um so große Summen, wie der Vorredner angeführt hat, handelt es sich nicht. Für mich handelt es sich um eine Veredelung des Handelsverkehrs, um einen Versuch.

Abg. **Gamp** (Reichsp.) hält dieses Vorgehen der Postverwaltung für taktisch und praktisch richtig. Wenn Herr Rösicke befürchtet, die Postverwaltung könne einmal ohne weiteres den Zinsfuß ändern, so glaube er selbst, daß hieran die Postverwaltung durch ihre Loyalität gehindert werden würde. Auch die Befürchtung des Abg. Rösicke wegen der Reichsbank teile er nicht, denn die Abführung eines Teiles des Checkverkehrs an die Reichsbank habe nur denselben Effekt, natürlich nur in bescheideneren Grenzen, den die Erhöhung des Bankkapitals bei der letzten Gesetzesnovelle verfolgt habe: Verstärkung der Mittel der Bank zum Zwecke, den Zins allgemein im Lande herabzusetzen; und das sei doch eben nur etwas Erwünschtes. Der Checkverkehr werde hauptsächlich wohl den Kaufleuten und Gewerbetreibenden zu gute kommen, der Landwirtschaft nur indirekt insofern, als sie das Geld bequemer zahlen und empfangen könne. Dem Kleinverkehr werde der Checkverkehr nicht zu gute kommen, zumal die Gebühren groß seien, nicht einmal die Checkbücher seien umsonst. Es werde allerdings zu prüfen sein, ob die Festsetzung der Gebühren richtig sei. Bei dem großen Umfange des Giroverkehrs bei der Reichsbank werde der Checkverkehr bei derselben in ernsten Zeiten Bedenken haben. Das müssen wir ins Auge fassen, etwa in Verbindung mit einer anderweiten Regulierung des Zinsfußes.

Staatssekretär **v. Podbielski:** Ueber die Gebühren ließe sich ja reden. Aber hier liegt nur ein Versuch vor, bei dem erst Erfahrungen gesammelt werden müssen, um eventuell später eine Vorlage zu machen. Einen kleinen Zinsfuß müssen wir haben; wenn wir keine Zinsen geben, so wird uns stets das Geld genommen werden, und wir wünschen doch Ruhe in der Geldbewegung, das ist der Zweck der Einrichtung.

Abg. **Singer** (Soz.) hält es keinesfalls für richtig, bei einem neuen Unternehmen die Gebühren so hoch zu setzen. Will der Staatssekretär die kleinen Leute heranziehen, so muß er den entgegengesetzten Weg einschlagen und ganz andere, billigere Bedingungen stellen als einen Zinsfuß von einundeinfünftel Prozent. Bei den heutigen Verhältnissen des Geldmarktes und der Flottenvermehrung werde sich der Geldstand noch versteifen. Gerade wenn die besser situierten Kreise herangezogen werden sollten, müsse der Staatssekretär einen anderen Weg einschlagen.

Staatssekretär **v. Podbielski:** Die österreichische Postverwaltung zahlt allerdings zwei Prozent. Aber die Vertreter der Handelskammer, die wir befragten, sagten, wir möchten nicht so hoch gehen, und dann haben wir 1 pro Mille p. Mt., das ist 1,2 Prozent im Jahre festgesetzt. Hier handelt es sich um eine Sache, über die wir alle keine Erfahrung haben. Deshalb wollen wir einen Versuch machen.

Abg. **Büsing** (natlb.): Wir begrüßen jeden Versuch mit großer Freude, den Checkverkehr der großen Masse zugänglich zu machen. Wir alle sind darüber erfreut, daß das Reichspostamt für den Versuch besonders geeignet ist. Die Bedenken des Abg. Rösicke kann ich nicht teilen. Ich sehe hierin keinen ernsten Schritt zu Postsparkassen. Bei diesen handelt es sich um unbewegliche, hier um bewegliche Konten. Auch wird eine Verzinsung von 1,2 Prozent den kommunalen Genossenschaften keine Konkurrenz machen. Ich wünsche, die Reichspost sollte die Sache von Anfang an gut machen. Bei uns in Mecklenburg giebt es 15,000 Postanstalten mit Checkverkehr, je eine auf 40 Einwohner, also viel mehr als in Oesterreich. Und weshalb? Weil der Checkverkehr bei uns auf die allereinfachste Weise eingerichtet ist, mit großer Dezentralisation. In jedem Dorf ist eine Stelle, wo Geld eingezahlt und ausgezahlt werden kann. Außerdem, und das ist der zweite Grund, ist völlige Gebührenfreiheit. (Hört! hört!) Der dritte Grund ist eine kleine Verzinsung, die wir haben; eine wirkliche Verzinsung muß sein, d. h. mit dem Tage der Einzahlung beginnt die Verzinsung, mit dem Tage der Auszahlung endet sie. Die vorliegende Checkordnung habe ich drei Mal langsam gelesen, ohne sie überall zu verstehen. (Große Heiterkeit.) Redner legt die Umständlichkeiten dar, wie sie hier eingeführt werden sollen, sogar bei der Einzahlung, namentlich auch bei Zahlungen zu Gunsten eines anderen. Und nun die Gebühren! Welche Fiskalität! Mit der einen Hand will die Postverwaltung dem Publikum eine Erleichterung schaffen, mit der anderen Hand macht sie die Benutzung unmöglich? Weshalb? Weil sie Angst vor Portoverlusten hat. Wenn ich heute an einen Gläubiger 3000 Mark nach Rostock per Check versende, dauert es vier Tage, bis ihm die Summe ausgehändigt wird, da sende ich doch lieber per Brief. Weiter: wenn Zinsen versprochen werden, sollen sie doch auch gezahlt werden. Wenn ich aber Geld am 1. des Monats einzahle und es mir am 30. desselben Monats auszahlen lasse, so erhalte ich keinen Pfennig Zinsen, habe sogar noch Gebühren zu zahlen. Denn für die ersten 14 Tage giebt es keine Zinsen, weil das Geld am 1. eingezahlt ist, und für die letzten 14 Tage giebt es keine, weil ich innerhalb des letzten halben Monats das Geld erhoben habe. Das läuft, der Herr Staatssekretär möge es mir nicht übel nehmen, auf Täuschung des Publikums hinaus. Ich wünsche dringend, daß der Plan Plan der Postverwaltung gelinge, aber so wie er vorliegt, glaube ich es nicht.

Staatssekretär **v. Podbielski:** Bei den Sparkassen wird ebenso verfahren, daß die Verzinsung erst mit einem bestimmten Termin beginnt und mit einem bestimmten Termin endet; um Fiskalität handelt es smich auch nicht. Es ist mein eigenes Kind, das ich wünsche lebensfähig zu machen, und dem ich nicht den Hals abschneiden will.

Abg. **Blell** (frs. Verg.): Wir freuen uns über jede Verkehrserleichterung, doch hat der vorliegende Plan viele Mängel. Redner führt aus, daß in Brandenburg ein mit gutem Erfolge arbeitendes Giro-Check-Verkehrsinstitut bestehe. Ein Netz solcher Vereine über ganz Deutschland würde von Segen sein.

Abg. **Dasbach** (Ctr.) will den Weg der Verordnung unter keinen Umständen betreten wissen. Lasse sich der Reichstag darauf ein, so könne der Staatssekretär eventuell den Zinsfuß erhöhen, und dann hätten wir die Postsparkassen, die der Reichstag schon zweimal abgelehnt habe. Der Checkverkehr dürfe nur in Kraft treten auf Grund eines Reichstagsbeschlusses.

Abg. **Rickert** (frs. Verg.): Der Staatssekretär hat gesagt, diese Vorlage sei sein Kind. Nun, ein gesunder Junge ist das nicht. Die Methode müßte doch, wenn man sich irgend einen Erfolg davon versprechen wollte, einfach, bequem und billig sein, aber diese Checkordnung ist weder einfach, noch bequem, noch billig. Mit dem Ziel stimme ich durchaus überein, aber ob dieses Ziel erreicht werden wird, wenn die Vorlage in der Kommission nicht wesentlich geändert wird, wird stark bezweifelt werden müssen.

Staatssekretär **v. Podbielski** bleibt dabei, daß die Vorlage durchaus lebensfähig sei.

Abg. **v. Standy** (kons.) erklärt, auch er habe Bedenken. Wenn Herr Büsing die Vorlage dreimal vorgenommen habe, ohne ganz klar darüber zu werden, was solle dann erst der kleine Mann dazu sagen? An sich sei der Weg der Verordnung, wie ihn der Staatssekretär einschlagen wolle, ganz korrekt, aber da die Checkordnung in sehr vielen Punkten beanstandet worden sei, so glaube er doch, es sei deshalb eine sorgfältige kommissarische Beratung unerläßlich.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. **Rösicke** (Kaiserslautern) wurde die Vorlage der Budgetkommission überwiesen.

Es folgt der

**Postetat.**

Bei den Einnahmen bemängelt Abg. **Dasbach** die Höhe des Zeitungsbestellgeldes, namentlich für kleinere Zeitungen.

Staatssekretär **v. Podbielski** lehnt es, wie schon bei der letzten Postvorlage, ab, das Gewicht bei Bemessung der Zei-

Landesbibliothek Oldenburg

lungsbestellgebühr allzusehr heranzuziehen. Die Gebühr würde dadurch zu schwankend werden.

Abg. **Müller-Sagan** (frs. Vp.) hält gleich dem Abg. Dasbach eine Berücksichtigung des Zeitungsgewichts bei der Bestellgebühr für geboten.

Hierauf werden die Einnahmen bewilligt, worauf Vertagung erfolgt.

Heute 1 Uhr Fortsetzung.

## Aus aller Welt.

### Gefundenes Geld.

Obgleich von Zeit zu Zeit auf die Wichtigkeit einer guten und dauerhaften Verpackung der zur Beförderung mit der Post eingelieferten Paketsendungen hingewiesen wird, obgleich die Versendung von Geld durch Postanweisungen sich namentlich in Bezug auf kleinere Beträge als billig, bequem und sicher erwiesen hat, so lehrt doch die Erfahrung, daß noch zu häufig bares Geld schlecht verpackten Paketsendungen anvertraut wird. Nur auf diese Ursache ist das häufige Auffinden von Geldstücken in den Bahnpostwagen, Postpackkammern, Perronkarren u. s. w. zurückzuführen. In dem „Amtsblatt des Reichspostamts" werden derartig aufgefundene Gelder in einer fast ständigen Rubrik bekannt gegeben. Es ist eine schöne Summe, die das Jahr über hier veröffentlicht wird. Während im Jahre 1898 11 Doppelkronen, 19 Kronen, 18 silberne Fünfmarkstücke, 38 Thaler, 12 Zweimark-, 25 Einmark- und 12 Fünfzigpfennigstücke, ferner 8 Fünfmarkscheine und 1 Mark 25 Pf. in kleinerem Gelde als gefunden verzeichnet waren, ergiebt eine Zusammenstellung für das abgelaufene Jahr folgende aufgefundene Geldsorten: 13 Doppelkronen, 41 Kronen, 15 Fünfmarkstücke, 67 Thaler, 17 Zweimark-, 43 Einmark-, 15 Fünfzigpfennig-, 52 Zwanzigpfennigstücke und außerdem 1 Mk. 58 Pf. in kleinerem Gelde. Ferner sind 2 Dollarstücke, 5 goldene Trauringe, 1 Paar goldene Ohrringe, je 1 goldener Herren- und Damen-Siegelring und 1 Roter Adlerorden 4. Klasse hier verzeichnet gewesen. Als besonderer Aufbewahrungsort einzelner Geldstücke sind u. a. angegeben: 1 abgeschnittener Lederhandschuhfinger, Streichholzschachteln, Blechdöschen, ja selbst Kartoffeln und Aepfel mußten zur Aufnahme des Geldes dienen.

* * *

### Spiele nicht mit Elefanten.

**Ein** aufregender Vorfall, der glücklicherweise einen guten Ausgang nahm, ereignete sich, wie aus Genf geschrieben wird, beim Eintreffen der Menagerie Pianet zur Januarmesse am dortigen Bahnhofe. Während die Menagerie-Angestellten und zahlreiches Hilfspersonal der Eisenbahn mit dem Abladen der Wagen mit den wilden Tieren beschäftigt waren, empfand der Menagerie-Elefant eine gräuliche Langeweile. In seinem Transportwagen ohne Bedachung seit einigen Tagen eingeschlossen und an der Produktion seiner „Künste" verhindert, wurde „Tom" sehr erfreut, als ein Zollwächter des Bahnhofes sich seinem Gefängnisse näherte und nicht nur freundliche Worte für ihn hatte, sondern ihm auch noch reichlich Zucker spendete. Der Zuckervorrat wurde aber nach und nach erschöpft und zwar früher, als es Tom lieb war. Um nun nicht neuerdings in langer Weile zu vergehen, packte Tom kurz entschlossen mit dem Rüssel den Zollwächter beim Kragen und suchte ihn in seine Behausung zu ziehen. Ein zweiter Zollwächter sah die seinem Kollegen drohende Gefahr, sprang herzu und packte den bereits in der Luft schwebenden Freund Toms bei den Beinen, um ihn auf die Erde herabzuholen. Sofort aber packte Tom auch den zweiten Zollwächter und hob auch diesen in die Luft. Dieser konnte sich aber wieder los machen und Hilfe herbeiholen. Als sie herzukam, hatte Tom bereits den zuckerspendenden Zollwächter in seinen Käfig gezogen, wo eine Dogge untergebracht war, die alle Lust zeigte, dem ungebetenen Zollwächter mit ihren scharfen Zähnen zu Leibe zu gehen. Der Leiter der Menagerie und das herbeigeholte Hilfspersonal befreiten den Zollwächter von seinem unfreiwilligen Aufenthalt im Elefantenkäfig.

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 30. Januar. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

| | Ankauf pCt. | Verkauf pCt. |
|---|---|---|
| 3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905 | 98,45 | 99 |
| 3½ pCt. do. do. | 98,45 | 99 |
| 3 pCt. do. do. | 88,40 | 88,95 |
| 3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols | 97 | 98 |
| 3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung | 97 | 98 |
| 3 pCt. do. do. | 87 | 88 |
| 3½ pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Inhabers kündbar) | 98 | 99 |
| 3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe | 128,10 | 128,90 |
| 3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905 | 98,45 | 99 |
| 3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe | 98,50 | 99,05 |
| 3 pCt. do. do. do. | 88,40 | 88,95 |
| 4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer | 99,50 | — |
| 4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen | 99,50 | — |
| 3½ pCt. Butjadinger Amtsv., Hohenkirch. | 94,50 | — |
| 3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen | 94 | 95 |
| 3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe | — | — |
| 3½ pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe | — | — |
| 4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe | 101 | — |
| 4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen | 99,50 | — |
| 4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar. | 97,90 | — |
| 4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar. | 98,20 | 98,75 |
| 4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 Frk. und darunter) | 93,80 | 94,55 |
| 3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher) | 57,60 | 58,15 |
| 4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.) | 98,95 | 99,50 |
| 4 pCt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 99, staatl. gar. | — | — |
| 3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907 | 92,20 | 92,75 |
| 4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906 | 100,20 | 100,50 |
| 3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905 | 92,70 | 93,25 |
| 4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909 | 99,70 | 100 |
| 4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102 | 101 | — |
| 4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105 | 104 | 105 |
| Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar) | — | — |
| Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.) | — | — |
| Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar) | — | — |
| Warnsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.) | — | — |

| | | |
|---|---|---|
| Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk. | 169,30 | 170,10 |
| „ „ London „ „ 1 L. „ „ | 20,425 | 20,525 |
| „ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „ | 4,175 | 4,225 |
| Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „ | 16,91 | — |

An der Berliner Börse notierten gestern:

| | |
|---|---|
| Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien | — |
| Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) | 176,50 pCt. bez. G. |
| Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. | — |
| Diskont der Deutschen Reichsbank | 5½ pCt. |
| Darlehenszins do. do. | 6½ pCt. |
| Unser Zins für Wechsel | 5 pCt. |
| do. do. Konto-Korrent | 5 pCt. |

Oldenburg, 30. Januar. Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.

| | Einkauf | Verkauf |
|---|---|---|
| 3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, bis 1905 unkündbar | 98,45 | 99 |
| 3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe | 98,45 | 99 |
| 3 pCt. dergleichen | 88,40 | 88,95 |
| 3½ pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe | 97 | 98 |
| 3½ pCt. Neue dergleichen mit halbjähr. Zinsen | 97 | 98 |
| 3 pCt. dergleichen | 87 | 88 |
| 3 pCt. Oldenburg. Prämien-Obligationen in pCt. | 128,10 | 128,90 |
| 3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, bis 1905 unkündbar | 98,45 | 99 |
| 3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe | 98,50 | 99,05 |
| 3 pCt. dergleichen | 88,40 | 88,95 |
| 3½ pCt. Bremer Staatsanleihe von 1899 | 95,95 | 96,50 |
| 4 pCt. verschied. Amtsverbands- u. Communalanleihen | 99,50 | — |
| 3½ pCt. dergleichen | 94 | 95 |
| 3½ pCt. Oldenb. Bodenkreditanstalt-Obligationen | 98 | 99 |
| 4 pCt. Oesterreich. Goldrente, Stücke à fl. 1000.— | 100,10 | 100,65 |
| „ „ „ 200.— | 100,20 | 100,90 |
| 4 pCt. Ungarische Goldrente, Stücke à Mk. 2025.— | 98,95 | 99,50 |
| dergleichen Stücke à Mk. 1012,50 und Mk. 202,50 | 99,40 | 99,95 |
| 4 pCt. alte Italienische Rente, große Stücke | 93,80 | 94,55 |
| kleine do. | 93,90 | 94,80 |
| 4 pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen I. Em. | 100 | — |
| 3½ pCt. Braunschweig. Landeseisenbahn-Obligat. | — | — |
| 4 pCt. Crefelder Eisenbahn-Obligationen | 99,50 | — |
| 3 pCt. steuerpflichtige Italienische garantierte Eisenbahn-Obligationen | 57,60 | 58,15 |
| 3 pCt. dergleichen, kleine Stücke | 57,70 | 58,40 |
| 4 pCt. gar. Wladikawkas Eisenb.-Priorit., verst. Verlosung u. Kündg. b. 1909 ausgeschlossen | 98,50 | 99,05 |
| 3 pCt. Raab-Oedenburg-Ebenfurther Eisenbahn-Obligationen, III. Em. | 72,40 | 72,95 |
| 4 pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen | 98,70 | 99,25 |
| 4 pCt. Eisenbahn-Bank-Oblg., bis 1903 unkündbar | 99,20 | 99,50 |
| 3½ pCt. dergleichen, rückzahlbar à 104 pCt. | 95,70 | 96 |
| 4 pCt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Verein Anteilscheine, bis 1905 unkündbar | 99,80 | 100,10 |
| 4 pCt. dergleichen, bis 1910 unkündbar | 100,70 | 101 |
| 3½ pCt. Preuß. Central-Boden-Kredit-Pfandbriefe von 1896, bis 1906 unkündbar | 92,20 | 92,75 |
| 3½ pCt. Preuß. Central-Kommunal-Obligationen von 1896, bis 1906 unkündbar | 93,50 | 94,05 |
| 4 pCt. Preuß. Boden-Kredit-Pfandbriefe, bis 1906 unkündbar | 100,20 | 100,50 |
| 3½ dergleichen, bis 1906 unkündbar | 92,20 | 92,75 |
| 4 pCt. Hamb. Hyp.-B.-Pfandbriefe, bis 1905 unkündbar | 100,20 | 100,50 |
| 4 pCt. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, bis 1906 unkündbar | 99,95 | 100,25 |
| 3½ pCt. dergleichen, bis 1907 unkündbar | 93,20 | 93,50 |
| Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk. | 169,30 | 170,10 |
| „ „ London „ „ 1 Lstr. „ „ | 20,425 | 20,525 |
| „ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „ | 4,175 | 4,225 |
| Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „ | 16,91 | — |

Oldenburg, 30. Januar. Kursbericht der Oldenburger Bank.

| | Einkauf pCt. | Verkauf pCt. |
|---|---|---|
| 3½ pCt. Oldenburgische Konsols, ganzjährige Coupons | 97 | 98 |
| 3½ pCt. neue Oldenburgische Konsols, halbjährige Coupons | 97 | 98 |
| 3 pCt. Oldenburgische Konsols | 87 | 88 |
| 3½ pCt. do. Bodenkredit-Anstalt-Pfandbriefe, staatlich garantiert, seitens der Inhaber kündbar | 98 | 99 |
| 3 pCt. do. Prämi.-Anleihe (40 Thlr.-Lose) | 128,10 | 128,90 |
| 4 pCt. Oldenburgische Kommunal-Anleihen | 99,50 | — |
| 3½ pCt. do. Kommunal-Anleihen | 94 | 95 |
| 3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, convertierte, unkündbar bis 1905 | 98,45 | 99 |
| 3½ pCt. do. | 98,45 | 99 |
| 3 pCt. do. | 88,40 | 88,95 |
| 3½ pCt. Preußische Konsols, convertierte, unkündbar bis 1905 | 98,45 | 99 |
| 3½ pCt. do. | 98,50 | 99,05 |
| 3 pCt. do. | 88,40 | 88,95 |
| 4 pCt. Hamburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1900 | 99,20 | 99,75 |
| 4 pCt. do. unkündbar bis 1905 | 100,20 | 100,50 |
| 4 pCt. Meckl. Hyp.-Bank-Pfdbr., unkündbar bis 1909 | 99,70 | 100 |
| 4 pCt. Mitteldeutsche Bodenkredit-Ans.-Pfandbr., unkündbar bis 1909 | 100,95 | 101,25 |
| 4 pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Serie III) | 99,20 | 99,50 |
| 4 pCt. Preuß. Boden-Credit-Bank-Pfandbr., unkündbar bis 1900 | 99,45 | 100 |
| 4 pCt. do. XVII „ „ 1906 | 100,20 | 100,50 |
| 4½ pCt. Klosterbr.-Prior.-Oblig., unk. b. 1903, rückzahlbar à 102 pCt. | 101 | 102 |
| 3½ pCt. Bremer Stadt-Anleihe von 1899 | 95,95 | 96,50 |
| 3½ pCt. Lübeckische Staatsanleihe von 1899 | 95,70 | 96,25 |
| 4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe von 1899 | 101,20 | 101,75 |
| 4 pCt. Hannoversche Stadt-Anleihe von 1899 | 101,20 | — |
| 4 pCt. neue steuerfreie Italienische Rente | 93,30 | 93,85 |
| 4 pCt. do. kleine Stücke | 93,30 | 94,10 |
| 4 pCt. Oesterreichische Goldrente | 100,10 | 100,65 |
| 4 pCt. do. kleine Stücke | 100,10 | 100,65 |
| 4 pCt. Ungar. Goldrente (Stücke à 2025.— Mk.) | 98,95 | 99,50 |
| 4 pCt. do. (Stücke à 1012.50 Mk.) | 99,40 | 99,95 |
| 3½ pCt. Ungarische Staats-Renten-Anleihe | 84,10 | 84,65 |
| 4 pCt. Wiener Stadt-Anleihe v. 1898, unk. b. 1908 | 97,30 | 97,85 |
| 4 pCt. Rjäsan-Uralsk garant. Eisenb.-Priort. von 1898, unkündbar bis 1909 | 97,95 | 98,50 |
| 4 pCt. Wladikawkas garant. Eisenb.-Prior. von 1898, unkündbar bis 1909 | 98,50 | 99,05 |

| | | |
|---|---|---|
| Oldenbg. Vers.-Ges. Aktien angeboten zu Mk. 1700.— | | |
| Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk. | 169,50 | 170,10 |
| do. „ London 1 Lstr. à „ | 20,425 | 20,525 |
| do. „ Paris 100 Fr. à „ | 81,15 | 81,55 |
| do. „ New-York 1 Doll. à „ | 4,175 | 4,2225 |
| Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. a „ | 4,165 | 4,215 |
| Holländische Noten 10 fl. a „ | 16,92 | 17,02 |

Diskont der Reichsbank 5½ pCt.
Lombardzinsfuß der Reichsbank 6½ pCt.
**Oldenburger Bank-Aktien:** gesucht à — pCt.

### Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 27. Januar 1900.

| | Mk. | | Mk. |
|---|---|---|---|
| Hafer, hiesiger | 7,30 | Gerste, inländische | — |
| „ russischer | 7,30 | „ russische | 6,90 |
| Roggen, hiesiger | — | Bohnen | 7,50 |
| „ Petersburger | 8,10 | Buchweizen | 8,— |
| „ südrussischer | 7,90 | Mais | 5,40 |
| Weizen | — | Kleiner Mais | 5,50 |
| | | Lupinen | 6,— |

pro Centner.

### Märkte.

**Bremen,** 29. Janr. (Amtl. Viehmarktbericht, herausgegeben von der Verwaltung des stadtbremischen Schlachthofes, unter Mitwirkung der Viehkommissionsfirmen hier.) Heutiger Auftrieb inkl. des gestrigen Bestandes 235 Rinder, 644 Schweine, 53 Kälber, 151 Schafe. Geschlachtet wurden: 89 Rinder, 581 Schweine, 46 Kälber, 103 Schafe. Lebend ausgeführt: 59 Rinder, 10 Schweine, 6 Kälber, 24 Schafe. Bestand: 87 Rinder, 53 Schweine, 1 Kalb, 24 Schafe.

Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Ochsen 55—65 Mk., Quenen 53—63 Mk., Stiere 52—61 Mk., Kühe 48—60 Mk., Schweine 43—49 Mk., Kälber 62—82 Mk., Schafe 55—65 Mk.

Unverkauft blieben 44 Rinder, 53 Schweine, 1 Kalb, 61 Schafe.

## Wetterbericht

vom Montag, den 29. Januar:

Die östliche bis nordöstliche Luftströmung dauert bei meist trübem, zu Niederschlägen geneigtem Wetter fort. Eine wesentliche Aenderung ist für die nächsten Tage noch nicht zu erwarten, obwohl das Barometer etwas steigt, da unter Einfluß des niedrigen Drucks im Süden auch weiter Niederschläge zu erwarten sind.

### ♀ Wettervoraussage

für Mittwoch, den 31. Januar:

Teils heiteres, teils wolkiges, ein wenig kälteres Wetter ohne erhebliche Niederschläge.

### Landwirtschaftlicher Terminkalender.

Strücklingen-Idafehn. Am Sonntag, den 4. Februar nachmittags 4½ Uhr, in Joh. Schultes Gasthause zu Bokelesch. 1. Wahl des Vorstandes rc. 2. Vortrag des Herrn Landesobstgärtners Immel-Oldenburg. 3. Verschiedenes. 4. Aufnahme neuer Mitglieder.

### Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker.

| Monat. | | Thermometer ° Rè. | Barometer mm | Barometer Pariser Zoll u. Lin. | Lufttemperatur Monat. | höchste. | niedrigst. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 29. Jan. | 7 U. Nm. | + 2,1 | 754,2 | 27.10,3 | 29. Jan. | + 3 | + 1,4 |
| 30. Jan. | 8 „ Vm. | + 2,2 | 753,2 | 27. 9,9 | 30. Jan. | — | |

### Kirchennachrichten.

**Osternburger Kirche.**

Mittwoch, den 31. Januar, abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Konfirmandenstube: Pastor Köster.

Sonntag, den 4. Febr. (5. Epiph.):
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfspr. Tiarks.
Kinderlehre 11 Uhr: Hilfspr. Tiarks.


# Mit 15% Rabatt

empfehle **etwas beschädigte Damen-, Herren- u. Kinderwäsche,** ferner **Drell- u. Damast-Tischtücher u. Servietten, Handtücher, Leinen u. Halbleinen, Bezugstoffe, Parchende** in weiß und farbig, **Bettdecken u. Gardinen.**

☞ Die Sachen eignen sich der guten Qualitäten wegen vorzüglich zu Aussteuern und sonst. Hausbedarf.

**Julius Harmes, Schüttingstr. 16.**

# Kinderkleidchen

für das Alter von 2—10 Jahren, je nach Größe und Preis 1—4 Mark billiger als bisher.

**Julius Harmes, Schüttingstr. 16.**


**Sternberg in Mecklenburg.** Infolge vielfacher Nachfrage hat sich die Direktion unseres Technikums entschlossen, zum 1. April außer den bisher schon bestehenden Abteilungen für Hochbau-, Tief-, Eisenbahnbau und Tischler, von welchen die ersten 3 je 4 und die letztere 3 Semester umfassen, noch eine Ziegelerschule und eine Maschinenbau- und Elektrotechniker-Abteilung einzurichten. Diese neuen Abteilungen werden sowohl räumlich, als auch im Unterricht von den übrigen getrennt, so daß, wie bisher schon, jeder Besucher des Technikums nur die für sein Spezialfach erforderliche Ausbildung erhält. Die Ziegelerschule umfaßt 2 Semester und bildet junge Leute zu Werkmeistern in Ziegeleien und Thonwaren-Fabriken und zu Ziegeleitechnikern aus. Eine voraufgegangene praktische Beschäftigung in einer Ziegelei oder Thonwaren-Fabrik ist nicht erforderlich. Die Elektrotechniker- und Maschinenbauschule zerfällt in eine höhere für künftige Elektro- und Maschinen-Ingenieure (5 Semester Studienzeit), eine mittlere für künftige Elektro- und Maschinentechniker (4 Semester) und in eine Werkmeisterschule (2 Semester). Programme und sonstige Auskunft jederzeit und kostenfrei von der Direktion des Technikums.

Landesbibliothek Oldenburg

# Anzeigen.

Der Beschluß des Stadtrats vom 23. d. Mts., betr. Erhöhung des pensionsfähigen Gehalts des Oberbürgermeisters, wird, unter der Aufforderung an die Gemeindebürger zur Abgabe ihrer Ansichten über denselben, in der Registratur des Stadtmagistrats auf 14 Tage — vom 30. d. Mts. bis 12. k. Mts., beide Tage einschließlich — gemäß Art. 27 Z. 7 der revidierten Gemeindeordnung öffentlich ausgelegt.

Oldenburg, 27. Januar 1900.

**Stadtmagistrat.**
Tappenbeck.

## Oldenburgische Staatsbahn.

Am 1. Januar d. J. ist durch die neue Eisenbahn-Verkehrsordnung ein neues Formular für Frachtbriefe eingeführt worden. Die alten Formulare behalten jedoch bis zum 31. Dezember d. J. Giltigkeit.

**Großh. Eisenbahn-Direktion.**

**Post-**
sowie Telegraphen-Gehilfen **werden jetzt wieder angenommen. Laufbahn sehr gut.** Auch **Schüler der Volksschule** können dies **Ziel** erreichen.

Bisher bestanden aus **meiner feit 18 Jahren bewährten Anstalt 1675 Schüler.** Genaues Alter ist bei der Anfrage anzugeben.

**Kiel**, Ringstraße 55.

**J. H. F. Tiedemann, Dir.**

# Viehverkauf.

**Sandhatten.** Frau Witwe **Spradau** daselbst läßt am

**Freitag,**
**den 9. Febr. d. J.,**
**nachm. 1 Uhr anfgd.,**

in und bei ihrer Wohnung:

**6 beste, tiedige Queuen,**
meist nahe am Kalben,
**10 trächtige Schweine,**
beste Rasse, meist nahe am Ferkeln, und
**10 alsdann 10 Wochen alte Ferkel**

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

**H. Ripken**, Aukt.

**Heim für junge Kaufleute.**
Jeden Sonn- und Festtag, nachm. 3—10 Uhr, in der Markthalle.

**Große u. kleine Pappschachteln billig. Schüttingstr. 16.**

**Technikum Sternberg,**
(Meckl.). Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch- und Tiefbau.

**Soeben sind wieder eingetroffen:**
**Frische Oelkuchen,**
**Leinkuchenmehl,** beste Sorte,
**Futtermehl** (Roggen u. Weizen)
p. 100 Pfd. 5 ℳ 50 ₰, bei 5 Säcken billiger.

**J. D. Willers.**

Zu verkaufen ein kompl.
**Bäckerei-Inventar.**
Nachzufragen in der Exped. d. Bl.

Sogleich gesucht guter
**Privatmittagstisch.**
Offerten mit Preis erbeten sub. **E. 113** an die Exped. d. Bl.

Zu verk. 1 gr. eis. **Regulierkochofen.** 3. Ehrenstraße 7c.

## Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Einer hiesigen Familie ist ein **Damen-Krimmer-Umhang** abhanden gekommen.

Leute, welche denselben kauften, werden ersucht, bei der Exped. d. Bl. gegen Belohnung ihre Adresse niederzulegen.

Zugelaufen e. kl. **Terrier.** Nachzufragen bei **H. Stolle**, Langestr. 7.

## Wohnungen.

**Laden** mit **Wohnung** an bester Lage in Osternburg, direkt an der Glashütte und Spinnerei, für den jährlichen Mietpreis von 300 ℳ zu **vermieten.**

Offerten unter **S. 111** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Zu **verm.** auf sofort oder 1. Mai **der** in meinem Hause befindliche
**große Laden**
nebst **Wohnung.**
**W. Richter**, Heiligengeiststr. 24.

**MAGGI**
zum Würzen der Suppen, — **wenige Tropfen genügen,** — ist haltbar, auch wenn angebraucht. In Original-Fläschchen von 35 Pf. an zu haben bei
**Ed. Schmidt,** Kolonialw. u. Delik., 1. Dobbenstr. 15.
Original-Fläschchen zu 35 Pfg. werden zu 25 Pfg., solche zu 65 Pfg. zu 45 Pfg. und die zu M. 1.10 zu 70 Pfg. mit Maggi nachgefüllt.

# Landes-Versicherungsanstalt Oldenburg.

Zur Kontrolle der Beitragsleistung sind folgende Termine angesetzt:

**1) auf Montag, den 5. Februar d. J.:**
a) vorm. 9 Uhr für Bauersch. **Neusüdende** in Meyers Gasthaus, Neusüdende.
b) nachm. 2 „ „ „ **Rastede-Südende** in Ottes Gasth., Südende.

**2) auf Dienstag, den 6. Februar d. J.:**
a) vorm. 9 Uhr für Bauersch. **Lehmdermoor** ) im Lehmderkruge
b) „ 10 „ „ „ **Lehmden** ) zu Lehmden.
c) nachm. 2 „ „ **Kleybrok, Rastede** und **Leuchtenburg** im Gasthofe „Zum Grafen Anton Günther", Rastederbrink.

**3) auf Mittwoch, den 7. Februar d. J.:**
a) vorm. 9 Uhr für Bauersch. **Nethen I** u. **Hahn** in Pralles Gasthaus, Hahn.
b) nachm. 1 „ „ „ **Wapeldorf** ) in Kaß' Gasthaus,
c) „ 2½ „ „ „ **Beckhausen I** u. **II** ) Beckhausen.

**4) auf Donnerstag, den 8. Februar d. J.:**
a) vorm. 9 Uhr für Bauersch. **Hankhausen** in Küpkers Gasth., Hankhausen.
b) nachm. 2 „ „ „ **Loy I** u. **II** in Helms' Gasthaus, Loy.

**5) auf Freitag, den 9. Januar d. J.:**
a) vorm. 9¾ Uhr für Bauersch. **Dringenburg** in Eilers Gasthaus, Dringenburg.
b) „ 11 „ „ „ **Mollberg** in Laumes Gasthaus, Mollerg.
c) nachm. 2 „ „ „ **Wieselstede** in Tapkens Gasthaus, Wieselstede.

**6) auf Sonnabend, den 10. Februar d. J.:**
a) vorm. 9 Uhr für Bauersch. **Nuttel** in Claußens Gasthaus, Nuttel.
b) „ 11 „ „ „ **Bokel** in Schlanges Gasthaus,
c) nachm. 1½ „ „ „ **Neuenkrug** in Tapkens Gasthaus („Zur Tinpe"), Neuenkrug.
d) „ 3½ „ „ „ **Borbeck** in Harms' Gasthaus, Borbeck.

Die Versicherten werden hierdurch aufgefordert, sich zu den vorstehenden Terminen einzufinden, um **ihre Quittungskarten und Aufrechnungsbescheinigungen** über frühere Karten vorzulegen. **Dienstbücher, Arbeitsbücher und von Heuerleuten und Tagelöhnern etwaige Aufzeichnungen über** die von ihnen in den letzten Jahren **verrichtete Lohnarbeit sind mit zur Stelle zu bringen.** Für Dienstboten und Handwerksgehilfen können deren Arbeitgeber mit den **Karten** ꝛc. und **Dienst- bezw. Arbeitsbüchern** erscheinen.

Tagelöhner und Heuerleute, welche am Erscheinen verhindert sind, haben die Quittungskarten ꝛc. durch andere, die im Stande sind, über ihre Arbeitsverhältnisse Auskunft zu geben, vorzeigen zu lassen.

Den Beteiligten wird dabei freigestellt, auch zu einem anderen, als dem für ihren Wohnort festgesetzten Termin zu erscheinen.

Das Erscheinen der Arbeitgeber ist dringend erwünscht.

Bei der Revision wird über etwa bestehende Zweifel in Betreff der Versicherung Auskunft erteilt werden.

Oldenburg, 1900 Januar 24.

**Der Vorsitzende des Vorstandes.**
**J. V.: Jürgens.**

# Oeffentliche Vorträge im Kasino.

Der Vortrag des Herrn **Emil Milan** findet wegen Erkrankung desselben **nicht am Mittwoch, den 31. Januar,** sondern

**Freitag, den 9. Februar,**

statt.

**Kaufm. Verein „Soll und Haben".**

**Zu vermieten** zum 1. Mai eine separate Unterwohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Waschküche, sowie Stall und Gartenland. 3. Ehrnernstraße 12.

Zu vermieten kleine freundl. **Oberwohnung,** Stube, zwei Kammern, Küche mit Pumpe, Keller, Stall und Gartenland. Ehnernweg Nr. 11, Ecke Ackerstraße (Stadt).

**Osternburg.** Zu verm. eine bequeme **Oberwohnung.** Sandstraße 1.

Zu verm. **1 Unterw.** od **Oberw.** auf 1. Mai. Zu erfr. Johannisstr. 10, ob.

Zu vermieten zum 15. Februar eine schön möbl. **Stube u. Kammer** an 2 Herren, event. mit voller Beköstigung. **E. Bruns**, Nadorsterstraße 19.

**Sep. Oberw.** o. Schrgt. z. Mai z. verm. Pr. 280 ℳ. Ehnernweg 19 v. d. Ackerstr.

**Zu verm.** zum 1. Mai e. Unterw. mit Gartenland. Wichelnstraße 17.

Auf 1. Mai habe die in meinem Hause — Bockstraße 4 — z. Zt. von Frau Ww. Rüther benutzte **Wohnung** zu vermieten.
**Joh. Voß**, Nadorsterstr. 37.

Zum 1. Mai zu vermieten eine freundliche **Oberwohnung** mit sep. Eingang, 1 Stube, 2 Kamm., Küche mit Pumpe usw. Philosophenweg 5 (Stadt).

**Eversten.** Zu verm. zum 1. Mai eine frdl. **Oberwohnung** mit Stall und Land. Preis 125 Mk. Hauptstraße 237.

**Osternburg.** Zu vermieten eine **Unterwohnung.** Schützenhofstr. 35.

**Möbl. Zimmer**
billig zu verm. 2. Ehnernstr. 1.

**Zimmer mit Kochgelegenheit** zu vermieten. 2. Ehnernstr. 1.

**Osternburg.** Zu verm. zu Mai eine geräumige **Unterw.** Sandstr. 53.

**Zu verm.** 1 Oberw., 4 Z., B. u. K., passend f. Schneiderin. Wallstr. 20.

Ein junger Mann (Bankbeamter) sucht zum 1. April in Oldenburg angenehme **Wohnung,** am liebsten mit voller Pension. Gefl. Offerten unter „Pension" an d. „**Jev. Wochenblatt**" **in Jever** erbeten.

## Vakanzen u. Stellengesuche.

**Eine durchaus leistungsfähige Brauerei, die über tadellose Biere verfügt, sucht für Oldenburg einen geeigneten kautionsfähigen**

**Vertreter.**

**Offerten unter S. 109 an die Exped. d. Bl. erbeten.**

**Gesucht:**
**Schuhmacher,**
sowie
**Frauen und Mädchen.**
Verheiratete können Wohnung erhalten.
**Erste Oldenb. Schuhwarenfabrik**
**H. G. Schlange, Rastede** i. O.

Für meinen landwirtschaftl. Haushalt auf Mai ein tüchtiges erfahrenes **junges Mädchen** gegen Salär.

Offerten unter **D. 4** postlagernd Brake erbeten.

**Wüsting.** Gef. zu Ostern od. Mai **1 Malerlehrling. E. Linck,** Maler.

Gef. z. 1. April ein tücht. **Mädchen** f. Haus u. Küche. Näh. Bismarckstr. 1.

**Bürgerfelde. Gef. z. 1. Mai e. Knecht, 17—20 J. C. Struthoff.**

Suche für 1. Mai erfahrene zuverlässige **Köchin.** Mit Zeugnissen zu melden. **Frfr. v. Fuchs-Nordhoff,** Cloppenburgerstraße 2.

**Suche zu Ostern einen Lehrling für meine Buchdruckerei.**
**B. Scharf.**

**Vertreter gesucht.**
An allen Orten Deutschlands suchen wir bei gutem Lohn geeignete Vertreter. Branchekenntnisse nicht erforderlich. **Central-Nachweis-Bureau Fortuna, Braunschweig.**

Gesucht per April oder später für Kontor und Lager ein
**Lehrling**
mit guten Schulkenntnissen.
**Simson Schwabe,**
Lederfabrik und Lederhandlung,
**Varel** i. O.

**Etzhorn.** Gef. zum 12. Febr. e. jung. **Bäckergeselle** u. z. Mai e. **Lehrling. Joh. Hemmholtmanns,** Bäckermstr.

Ein älteres **Mädchen,** perfekte Köchin, sucht passende Beschäftigung, am liebsten in der Küche. Offerten unter **A. B. 12** postlagernd erbeten.

Zum 1. Mai ein tüchtiges **Mädchen** zum Plättenerlernen gegen Lohn. **M. Bentner,**
**Waschanstalt u. Plätterei.**

**Bed. Cigarrenfabrik**
sucht **gut eingeführten, best empf. Vertreter,** auf Wunsch gegen Fixum. Offerten unter **H. M. 559** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht zu Mai ein **Lehrling. Ed. Claußen,** Schuhm., Georgstr. 7.

**Wiefelstede.** Gef. z. 1. Mai einen ordentlicher kleiner **Knecht,** welcher Lust bei Pferden hat. **Joh. Hienen.**

Fr. möbl. **Stube** m. B. u. Logis f. 2—3 j. Leute. Alexanderstr. 2.

Gef. e. kl. **Mädchen** f. häusl. Arb. bei Brake. Anmeldung Parkstr. 7.

Gesucht auf sofort ein **Lehrling** od. **Volontär** für ein Versandgeschäft. Vollständige Verpflegung, sowie ein kleines Gehalt.

Offerten unter **S. 114** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Gesucht zum 1. Mai ein **kleiner Knecht.**
**Fr. Schauenburg,** Haarenstr.

**Lehrling gesucht.**
Für meine Schuhm.-Art. und Leder-Handlung suche ich zu Ostern, event. auch früher, einen Lehrling unter günstigen Bedingungen.
**Oldenburg. Wilh. Pape.**

F. **Mädchen** gef., die d. Schneidern u. Musterz. gründl. erlernen wollen. **A. Kühnert,** Kurwickstr. 41, oben.

Für mein Kolonialw.-Geschäft suche zu Ostern einen
**Lehrling**
unter günstigen Bedingungen.
**J. B. Harms.**

Ein **Schulknabe** für d. Morgenst. gegen guten Lohn. Katharinenstr. 15

**Viele Mädchen, kl. Knechte, Lehrlinge usw. suche zu Mai für gute Häuser.**
**Ww. Nachtwey,**
**Lindenallee 37, oben.**

**Ein erfahr. Mädchen suche zur Führung eines kl. besser. Haushalts gegen hohen Lohn.**
**Ww. Nachtwey,**
**Lindenallee.**

Suche umständehalber für ein gewandtes besseres **Hausmädchen** Stellung.

Suche wegen Sterbefall für eine **Haushälterin** im Alter von 40 Jahren Stellung auf dem Lande, wo ein Paar Kühe gehalten werden.
**Frau Kruse, Steinweg 4.**

**Gesucht eine Stundenhilfe für d. Vorm. Donnerschweerstr. 56, ob**

Ich suche zu Ostern für meine Eisenwarenhandlung einen **Lehrling** unter günstigen Bedingungen.
**Oldenburg. Franz Brandorff.**

Für ein erkranktes **Mädchen** auf Mai od. früher ein anderes v. 14—16 J.
**J. Menke,** Alexanderweg 24.

Gesucht auf sofort und zum 1. April einige **Lehrmädchen** zur Erlernung der Schneiderei. **A. & L. Abel,** Heiligengeistwall 8a II.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus.
Frau Reg.-Assessor **Mutzenbecher,** Teichstraße 4.

## Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

**Kriegerverein vor dem Heiligengeistthor.**

Zur Feier des **Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers** findet am **Donnerstag,** den **1. Februar d. J.,** im **Hotel zum Lindenhof:**

**Festball,**
verbunden mit
**Aufführungen und Gesangsvorträgen,**
statt. Anfang 8 Uhr abends.
Es ladet freundlichst ein
**Der Vorstand.**

**Handwerkerverein**
für die
**Gemeinde Zwischenahn.**
**Sonntag,** den **4. Februar,** nachmittags 4 Uhr, in der Gastwirtschaft von **Herm. Willers:**
**General-Versammlung.**
Sämtliche Mitglieder haben die Pflicht, zu erscheinen, um die Unterschrift für das Innungsstatut zu vollziehen.
Ferner: Neuwahl des Vorstandes.
**Der Vorstand.**

**Turn-Verein Ohmstede.**
**Sonntag, den 4. Februar d. J.:**
**IV. Stiftungsfest,**
bestehend in
**Schauturnen u. Ball,**
im Vereinslokal (Müggenkrug).
Kassenöffnung 6 Uhr.
Anfang des Schauturnens präz. 8 Uhr.
Hierzu laden freundlichst ein
**J. Rüdebusch.**
**Der Vorstand.**

**Zwischenahner Kuhkasse.**
**Sonntag,** den **4. Februar,** nachmittags 3 Uhr:
**Generalversammlung**
in **Hashagens Wirtshause.**
**Der Vorstand.**

Zwecks Gründung eines
**Krieger-Vereins Altenhuntorf**
wollen sich Interessenten am **Donnerstag,** den **1. Febr.,** abends 6 Uhr, in **C. Bollers'** Gasthause versammeln.
**Zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht. Mehrere Kameraden.**

**Langebrügge.**
**Sonntag, den 4. Febr.:**
**Tanzmusik,**
wozu freundlichst einladet
**Conr. Metjengerdes.**

**Höven.**
Sonntag, den 4. Februar d. J.:
**Große Tanzpartie,**
wozu freundl. einladet **W. Peters.**

**Veteranen-Verein.**
Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des deutschen Kaisers findet am **Sonntag, den 4. Februar,** in
**„Oldenburger Schützenhof"**
ein
**Tanzkränzchen**
statt. Anfang 7 Uhr.
Karten zur freien Einführung sind beim Vorsitzenden, Bergstraße 2, in Empfang zu nehmen.
Die Kameraden werden gebeten, sich recht zahlreich zu beteiligen.
Orden, Ehren- und Vereinsabzeichen sind anzulegen.
**Der Vorstand.**

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

# 2. Beilage

## zu № 25 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 30. Januar 1900.

### Aus aller Welt.

Ein schrecklicher Unfall,
bei dem eine Frau und sieben junge Mädchen zum Teil sehr schwer verletzt wurden, hat sich in Berlin in der Wäschefabrik von Kraft & Jacobi in der Münzstraße Nr. 4 zugetragen. In der Frühstückspause am Sonnabend Vormittag kamen zahlreiche Mädchen aus der Blusen- und Hemdennäherei und anderen Abteilungen der Fabrik wie jeden Vormittag nach der Wäscherei, um aus einem großen Kessel Kaffeewasser zu entnehmen. Der Kessel hängt in der Schwebe, damit man ihn leicht seines Inhalts entledigen und reinigen kann, soll aber durch einen Sicherungsschieber festgehalten werden. Obwohl nun diese Fahrlässigkeit erst kürzlich in einer Wäschefabrik im Osten der Stadt ein schweres Unglück herbeigeführt hat, so war doch versäumt worden, den Schieber vorzulegen. Ohne daß sie das wußten, schöpften die Mädchen das kochende Wasser, bis der Kessel, der schon einem geringen Drucke nachgiebt, umkippte. Der Inhalt ergoß sich über die Umstehenden und verbrühte sie mehr oder weniger schwer. Am schlimmsten erging es der Wäscherin Frau Köhler, die am nächsten stand. Sie wurde am ganzen Körper entsetzlich verbrüht und mußte mit einem Rettungswagen nach dem Hedwigskrankenhause gebracht werden. Fast ebenso schwer wurden die Näherinnen Frl. Kurth und Krichling verletzt. Sie wurden mit einem Wagen der benachbarten Unfallstation nach Bethanien übergeführt. Starke Verbrühungen an den Beinen erlitt Frl. Hoffmann, an Händen und Füßen Frl. Ohlert und Frl. Stantzig. Mit leichteren Verletzungen kamen Frl. Pasch und Frl. Silber davon. Diese fünf Verunglückten konnten, nachdem sie von einem Arzte aus dem Hause und von der Unfallstation einen Verband erhalten hatten, mit Droschken nach Hause gebracht werden.

* * *

Ein triftiger Grund.
Im münchener Volkstheater sollte eine Novität unter dem ebenso aktuellen wie vielversprechenden Titel „Das Burenmädchen“ aufgeführt werden. Die Polizei hat aber die Aufführung untersagt, und zwar mit der Begründung: „Nicht zeitgemäß!“

* * *

Ein ländliches Sittenbild
entrollte sich dieser Tage vor dem niederbayerischen Schwurgericht. Ein verheirateter Schneider in Walburgskirchen hatte seine beiden 6 und 8 Jahre alten Töchterchen angewiesen, das sechs Wochen alte Kind einer Nachbarin, mit der er wegen einer Geringfügigkeit in Feindschaft lebte, aus der Wiege zu holen, in den Wald zu tragen und dort zu ermorden. Die Kinder handelten getreu nach der Weisung, faßten im Walde das arme Würmchen gemeinsam an den Füßen und schlugen es so lange an die Straßensteine, bis ihm der Kopf zerschmettert war. Dann ließen sie das arme Opfer liegen, das alsbald starb. In der Gerichtsverhandlung stellte es sich noch heraus, daß der Schneider mit einer seiner Töchter Blutschande trieb. Der Mann erhielt 12 Jahre Zuchthaus, die Kinder kommen in eine Besserungsanstalt.

### Auferstehung.

Roman von Leo N. Tolstoi.
Originalübersetzung aus dem Russischen von Dr. Adolf Heß.
(Nachdruck verboten.)

98) (Fortsetzung.)

„Befehlen Herr Leutnant, sie abzugeben?“ fragte der Eskortesoldat.

„Gieb sie hin.“

„Komm zu mir,“ sagte Marja Pawlowna und gab sich Mühe, das Mädchen an sich zu locken.

Aber die Kleine strebte aus den Händen des Soldaten zu ihrem Vater hin und wollte nicht zu Marja Pawlowna.

„Warten Sie, Marja Pawlowna, sie kommt zu mir,“ sagte die Maslowa und holte die Kringel aus ihrem Sack hervor.

Die Kleine kannte die Maslowa, und als sie ihr Gesicht und die Kringel sah, ging sie zu ihr.

Alles wurde still. Das Thor wurde geöffnet, der Zug trat hinaus, stellte sich auf, die Eskortesoldaten überzählten die Sträflinge wiederum, verpackten die Reisesäcke und plazierten die Schwachen. Die Maslowa stellte sich mit dem Mädchen auf dem Arm zu den Frauen neben Fedossija. Simonson, der die ganze Zeit den Vorgängen gefolgt war, trat mit großen, entschlossenen Schritten auf den Offizier zu, der alle Anordnungen getroffen hatte und sich schon in seinen Reisewagen setzte.

„Sie haben schlecht gehandelt, Herr Offizier,“ sagte Simonson.

„Scheren Sie sich auf Ihren Platz! Ist nicht Ihre Sache!“

„Es ist meine Sache, Ihnen das zu sagen, und ich habe es Ihnen gesagt,“ erwiderte Simonson und schaute unter seinen dichten Brauen dem Offizier angestrengt in das Gesicht.

„Fertig? Abteilung marsch!“ schrie der Offizier, ohne Simonson zu beachten, berührte den Kutscher, einen Soldeten, an der Schulter und stieg in den Reisewagen. Der Zug setzte sich in Bewegung, dehnte sich aus und trat auf den schmutzigen, auf beiden Seiten von Gräben eingeschlossenen, ausgefahrenen Weg, der durch den dichten Wald führte.

97. Kapitel.

Nach dem üppigen und verweichlichenden Leben der letzten sechs Jahre in der Stadt und den beiden Monaten im Gefängnis unter Sträflingen erschien Katjuscha das jetzige Leben mit politischen Verbrechern trotz der bedrückenden Lage, in der sie sich befand, sehr schön. Die Fußmärsche von zwanzig bis dreißig Werst, bei gutem Essen, mit eintägiger Ruhe nach zwei Marschtagen, kräftigten sie körperlich; der Verkehr mit neuen Gefährten aber erweckte Lebensinteressen in ihr, von denen sie früher keinen Begriff gehabt hatte.

Sie war von all ihren neuen Bekannten entzückt; am allermeisten aber von Marja Pawlowna, und war nicht nur von ihr entzückt, sondern liebte sie mit ganz besonderer ehrerbietiger und begeisterter Liebe. Es verwunderte sie, daß dieses hübsche Mädchen aus reichem Generalshause, die drei Sprachen sprach, sich wie eine ganz einfache Arbeiterin benahm, alles, was ihr ihr reicher Bruder schickte, andern gab und, was Kleidung und Schuhwerk betraf, nicht nur ärmlich erschien, sondern überhaupt keine Aufmerksamkeit auf ihr Aeußeres verwandte. Dieser Zug, das vollkommene Fehlen von Koketterie, verwunderte die Maslowa ganz besonders und zog sie deswegen an. Sie sah, daß Marja Pawlowna wußte, und daß es ihr Vergnügen machte, zu wissen, daß sie hübsch war; daß sie sich über den Eindruck aber, den ihre Schönheit auf Männer machte, nicht nur nicht freute, sondern sich darüber ängstigte und direkt Widerwillen und Scheu vor der Liebe empfand. Ihre Gefährten, Männer, die das wußten, erlaubten sich, auch wenn sie sich zu ihr hingezogen fühlten, dennoch nicht, das zu zeigen, und verkehrten mit ihr wie mit einem männlichen Kameraden. Aber fremde Leute setzten ihr oft zu, und vor diesen rettete sie, wie sie erzählte, ihre große Körperkraft, auf die sie stolz war. „Einmal bedrängte mich,“ erzählte sie lachend, „auf der Straße ein Herr und wollte um keinen Preis von mir ablassen; da habe ich ihn dann so gerüttelt und geschüttelt, daß er erschrak und von mir weglief.“

Sie erzählte, wie sie von klein auf Abscheu vor dem Leben feiner Leute und Zuneigung zu dem Leben einfacher Menschen empfunden hätte, und wie sie deswegen immer gescholten worden wäre, weil sie sich im Mädchenzimmer, in der Küche, im Stall, aber nicht im Besuchszimmer aufgehalten hätte.

„Ich war mit Köchinnen und Kutschern vergnügt, bei unseren Herren und Damen dagegen war mir langweilig,“ erzählte sie. „Als ich dann anfing zu begreifen, sah ich, daß unser Leben ein ganz schlechtes war. Eine Mutter hatte ich nicht mehr, den Vater liebte ich nicht; mit neunzehn Jahren ging ich mit einer Freundin aus dem Hause und trat als Arbeiterin in eine Fabrik ein.“

Nach dem Aufenthalt in der Fabrik hatte sie auf dem Lande gelebt, war dann in die Stadt gekommen, verhaftet und zu Zwangsarbeit verurteilt worden. Marja Pawlowna erzählte das niemals selbst, sondern Katjuscha hatte von anderen erfahren, daß sie zu Zwangsarbeit verurteilt worden war, weil sie eine fremde Schuld auf sich genommen hatte.

Seitdem Katjuscha sie kennen gelernt, hatte sie niemals, unter welchen Umständen es auch immer gewesen sein mochte, gesehen, daß Marja Pawlowna an sich dachte; sie war vielmehr stets darauf bedacht, wie sie jemand auf irgend eine Weise im großen oder kleinen helfen konnte. Einer ihrer jetzigen Freunde, Nowodworow, sagte im Scherz von ihr, sie betriebe das Wohlthun als Sport. Und das war richtig. Ihr ganzes Lebensinteresse bestand, wie für den Jäger im Aufspüren von Wild, darin, daß sie Gelegenheit fand, anderen zu helfen. Und dieser Sport wurde zur Gewohnheit, wurde zum Inhalt ihres Lebens. Und sie that das so natürlich, daß alle, die sie kannten, es schon nicht mehr wertschätzten, sondern einfach forderten.

Als die Maslowa sich zu ihnen gesellte, empfand Marja Pawlowna Abscheu, Ekel vor ihr; Katjuscha bemerkte das. Aber dann bemerkte sie ebenso, daß Marja Pawlowna sich Gewalt anthat und ganz besonders gütig und freundlich mit ihr verkehrte. Und die Güte und Freundlichkeit eines so ungewöhnlichen Wesens rührte die Maslowa so sehr, daß sie sich ihr mit ganzer Seele hingab, sich unbewußt ihre Ansichten aneignete und sie unwillkürlich in allem nachahmte. Diese hingebende Liebe Katjuschas rührte Marja Pawlowna, und sie liebte Katjuscha ebenfalls.

98. Kapitel.

Der Einfluß Marja Pawlownas war der eine Einfluß, dem die Maslowa unterlag. Er rührte daher, daß die Maslowa Marja Pawlowna liebte. Ein anderer Einfluß war derjenige Simonsons. Dieser Einfluß rührte daher, daß Simonson die Maslowa liebte.

Alle Menschen leben und handeln teils nach ihren eigenen Gedanken, teils nach den Gedanken anderer Leute. Darin, wieweit die Menschen nach ihren eigenen Gedanken leben, und wieweit nach den Gedanken anderer, besteht einer der Hauptunterschiede der Menschen untereinander. Die einen benutzen in den meisten Fällen ihre Gedanken als Verstandsspiel, gehen mit ihrer Vernunft um, wie mit einem Schwungrad, von dem der Treibriemen abgenommen ist, ordnen sich aber in ihren Thaten fremden Gedanken, der Gewohnheit, der Ueberlieferung, dem Gesetz unter; andere dagegen halten ihre Gedanken für die Haupttriebfeder ihrer ganzen Thätigkeit, hören fast immer auf die Forderungen ihrer Vernunft und ordnen sich ihr unter; demjenigen aber, was von anderen entschieden worden ist, folgen sie nur selten und auch dann nur nach kritischer Abschätzung seines Wertes. Ein solcher Mensch war Simonson. Er prüfte alles, traf die Entscheidung mit seiner Vernunft, und was er entschieden hatte, das führte er auch aus.

Nachdem er schon als Gymnasiast zu dem Schluß gekommen war, daß das von seinem Vater, einem früheren Intendanturbeamten, erworbene Vermögen auf unredliche Weise erworben war, hatte er seinem Vater erklärt, man müsse dieses Vermögen an das Volk verteilen. Als der Vater aber nicht nur nicht auf ihn hörte, sondern ihn sogar ausschalt, ging er aus dem Hause fort und hörte auf, vom Gelde seines Vaters zu leben. Nachdem er zu dem Schluß gekommen war, daß alles existierende Böse von der Unbildung des Volkes herrühre, schlug er sich nach seinem Austritt aus der Universität zu den Volksfreunden, ging als Lehrer aufs Land und predigte Schülern und Bauern kühn alles das, was er für richtig hielt, tadelte dagegen, was er für verkehrt hielt.

Er wurde verhaftet und vor Gericht gebracht.

Während der Gerichtsverhandlung kam er zu dem Schluß, die Richter hätten kein Recht, ihn abzuurteilen, und er sprach das aus. Als aber die Richter ihm nicht beistimmten und fortfuhren, ihn abzuurteilen, kam er zu dem Schluß, nicht mehr zu antworten, und er schwieg auf alle ihre Fragen. Er wurde in das Gouvernement Archangelsk verbannt. Dort bildete er sich eine Religion, die seine ganze Thätigkeit bestimmte. Diese Religion bestand in dem Glauben, daß alles in der Welt lebendig sei, daß es nichts Totes gäbe, daß alle Gegenstände, die wir für tot und anorganisch halten, nur Teile eines ungeheuren organischen Körpers seien, den wir nicht erfassen können, und daß deshalb die Aufgabe des Menschen, als eines Teilchens des großen Organismus, in der Unterstützung des Lebens dieses großen Organismus und all seiner Teile bestehe. Und deshalb hielt er es für ein Verbrechen, etwas Lebendes zu vernichten: war gegen den Krieg, gegen die Todesstrafe und gegen jede Tötung nicht nur von Menschen, sondern auch von Tieren. In Bezug auf die Ehe hatte er auch seine Theorie, die besagte, daß die Fortpflanzung des Menschengeschlechts nur eine niedrige Funktion des Menschen sei, die höhere aber im Dienst der schon existierenden Lebewesen bestände. Er fand eine Bestätigung dieses Gedankens in der Existenz der Phagocyten im Blut. Die ledigen Leute waren seiner Meinung nach dasselbe wie Phagocyten, und dazu bestimmt, den schwachen, kranken Teilen des Organismus zu helfen. In dieser Weise lebte er denn auch, seitdem er zu dieser Entscheidung gekommen war, obgleich er früher, als junger Mann, anders gelebt hatte. Er erklärte ebenso sich wie Marja Pawlowna für Weltphagocyten.

Seine Liebe zu Katjuscha war seiner Theorie nicht im Wege, da er platonisch liebte und annahm, daß eine derartige Liebe nicht nur der im Dienst der Schwachen bestehenden Phagocytenthätigkeit nicht im Wege wäre, sondern dieselbe noch mehr anregte.

Abgesehen davon, daß er moralische Fragen auf seine Weise entschied, traf er auch in den meisten praktischen Fragen seine eigene Bestimmung. Er hatte für alle Angelegenheiten des täglichen Lebens seine besondere Theorie: hatte seine Regel, wieviel Stunden er arbeiten, wieviel er sich erholen, wie er sich nähren, wie sich kleiden, wie er den Ofen heizen und wie er Licht anzünden müsse.

Dabei war Simonson im Verkehr mit den Leuten übermäßig schüchtern und bescheiden. Sobald er aber irgend etwas beschlossen hatte, konnte ihn nichts mehr davon zurückhalten.

Dieser Mensch nun hatte ebenfalls einen bestimmten Einfluß auf die Maslowa, und zwar dadurch, daß er sie liebte. Die Maslowa hatte das mit ihrem weiblichen Instinkt sehr bald erraten, und das Bewußtsein, daß sie in einem so ungewöhnlichen Menschen Liebe erwecken konnte, hob sie in ihrer Selbstachtung. Nechljudow hatte ihr die Ehe aus Großmut und wegen dessen, was früher gewesen war, angeboten; Simonson aber liebte sie so, wie sie jetzt war, liebte sie ihrer selbst wegen. Außerdem fühlte sie, daß Simonson sie für ein außergewöhnliches Weib hielt, das sich von allen übrigen unterschied und besonders hohe sittliche Eigenschaften besaß. Sie wußte nicht recht, welche Eigenschaften er ihr eigentlich zuschrieb, bemühte sich aber jedenfalls mit aller Kraft, um ihn nicht zu enttäuschen, die allerbesten Eigenschaften in sich hervorzurufen, die sie sich nur denken konnte. Und dieses Bestreben veranlaßte sie, sich zu bemühen, so gut zu sein, wie sie nur konnte.

Begonnen hatte das schon im Gefängnis, als sie bei der allgemeinen Zusammenkunft der Politischen die unschuldigen, guten, dunkelblauen Augen Simonsons unter der vorstehenden Stirn und den Brauen ganz besonders hartnäckig auf sich gerichtet fühlte. Schon damals hatte sie bemerkt, daß das ein besonderer Mensch sei, der sie ganz besonders anblickte, und hatte ebenso die in ein und demselben Gesicht unwillkürlich überraschende Vereinigung von Strenge (infolge des vortretenden Haares und der gerunzelten Brauen), von kindlicher Gutmütigkeit und Unschuld im Blick wahrgenommen. Als sie dann in Tomsk zu den Politischen übergeführt wurde, sah sie ihn wieder. Und obgleich zwischen ihnen nicht ein Wort gesprochen wurde, lag in dem Blick, den sie miteinander wechselten, das Geständnis, daß sie füreinander wichtig seien. Bedeutsame Gespräche fanden auch später zwischen ihnen nicht statt, aber die Maslowa fühlte, daß, wenn er in ihrer Gegenwart sprach, seine Worte an sie gerichtet waren und er für sie sprach und bemüht war, sich möglichst deutlich auszudrücken. Besonders aber hatte die Annäherung zwischen ihnen begonnen, seitdem er zu Fuß mit den Politischen ging.

(Fortsetzung folgt.)


### Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

**(Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.)**

1. Zu der am **Mittwoch**, den **31. Jan. d. J.**, abends **7½ Uhr**, im **Oldenburger Schützenhof** stattfindenden Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers werden die Vereinsmitglieder und deren Damen hierdurch ergebenst eingeladen. Einführungen sind gestattet. Karten à 1 M. 50 ₰ sind bei den Vorstandsmitgliedern zu haben.

Orden und Ehrenzeichen, sowie Bundesabzeichen sind anzulegen.

2. Die nächste **Versammlung** findet nicht am 1., sondern am **8. Februar d. J.**, statt.


### Ersparungskasse zu Oldenburg.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bestand der Einlagen am 1. Nov. 1899 | 17,141,974 | Mk. 55 | Pf |
| Im Monat Nov. 1899 sind: | | | |
| neue Einlagen gemacht . . . . . | 289,555 | „ 82 | „ |
| dagegen an Einlagen zurückgezahlt . | 339,423 | „ 64 | „ |
| Bestand der Einlagen am 1. Dez. 1899 | 17,092,106 | „ 73 | „ |
| Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände) . . | 18,533,990 | „ 60 | „ |

Landesbibliothek Oldenburg

# Anzeigen.

## Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Neubau eines

**Pfarrhauses**

**für Ofen** sollen verdungen werden. Anerbietungen sind bis zum **20. Februar 1900** bei Herrn Kirchenältesten **Köster in Ofen** einzureichen, woselbst auch Zeichnungen, Bedingungen und Auszüge aus dem Kostenanschlage eingesehen werden können.

**Ofen**, den 25. Januar 1900.

**Der Kirchenrat.**
Ramsauer.

## Vergantung.

**Eversten b. Oldenburg.**

**Die Witwe des weil. Landmanns Carl Wilhelm Ludw. Ahlers,** Eversten, Marschweg, läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

**Sonnabend, den 10. Febr. 1900,**

**nachm. präzise 1 Uhr auf.,**

in und bei ihrem Hause öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

**3 Pferde,**
**5 Kühe,**
**4 Rinder,**
**4 Schweine,**
**2 breitf. Ackerwagen,**
**1 schmalf. do.,**
**1 Jagdwagen,**
**1 Dreschmaschine mit Göpel,**

1 Häckselmaschine, 1 Stauhmühle, 1 eis. Radpflug, 2 Eggen, 3 Paar Wagenleitern, Hecken und Wagendielen, 2 Tauhölzer und Wagenketten, 1 Hobelbank, 1 Decimalwaage mit Gewichten, 1 Viehkessel, 1 Borkkarre, 1 Schleifstein, 4 Pferdegeschirre, 1 Reitsattel, 2 Sensen, 1 Haarzeug, Forken, Spaten, Harken und Schüppen, mehrere Balken und Futtereimer, 1 Tragejoch, mehrere Milchkessel, 1 Butterkarne,

ferner: 1 Milchschrank, 1 Kleiderschrank, 2 Eckschränke, 1 Hangschrank, 1 Küchenschrank, 1 Schreibpult, 1 Kommode, 1 großen runden Tisch, 1 eich. Tisch, 2 kleine Tische, 1 Waschtisch, 1 Tellerborte, 1 Koffer, 3 Bettstellen, 2 Betten, 1 Jagdgewehr und Revolver, Lampen, Wagenlaterne, 1 kupferne Wärmflasche,

**ca. 800 Pfd. Hadeler Saathafer,**
**2000 Pfund reinen Roggen,**
**30 Fuder Dünger,**
**mehrere 1000 Pfund Heu und Stroh.**

Kaufliebhaber ladet ein

**B. Schwarting**, Eversten.

## Verkauf einer Brinksitzerei.

**Eversten.** Die Erben des weil. **H. G. Kuhlmann** zu **Hundsmühlen** lassen die zu Hundsmühlen am Hundsmühlerwege belegene

**Brinksitzerei,**

bestehend aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhause und

**6,6950 ha**

Ländereien **verkaufen.**

Verkaufstermin steht an auf

**Mittwoch, den 31. Januar d. J.,**
**nachm. 5 Uhr,**

in **Kuhlmanns** Wirtshause zu Eversten. **B. Schwarting.**

## Wiefelstede.

Habe mehrere Fuder gute **Dachheide**, auf **Sandboden** gewachsen, zu verkaufen. Auf Wunsch liefere dieselbe beim Bauplatz.

**G. Höpken.**

Der Restaurateur **Mohrmann** in **Delmenhorst** ist gesonnen, sein

**frequentes u. rentables Hotel**

zu verkaufen. Es ist der beste und größte Gasthof am Platze, hat zwei viel benutzte Tanzsäle, mehrere Gesellschafts- und Fremdenzimmer und gr. Garten. Inventar in gutem Zustande. Dampfheizungsanlage. Märkte beim Hause. Vorzügliche Existenz. Verkauf krankheitshalber. Bedingungen günstig. Anzahlung gering.

Näheres durch

**Brinkmann,**
Auktionator in Delmenhorst.

**Oldenburg.** In der

## Auktion von Mobilien

**am Mittwoch, den 31. d. M.,** im Auktionslokale an der Ritterstraße hieselbst, kommen ferner

**1 gut erhaltener Brot-Handwagen und eine elektrische Klingel**

mit zum Verkauf.

**F. Lenzner**, Aukt.

Ich beabsichtige, den **Placken** von Tabken Stelle in Streek, belegen in Hatterwüsting, auf 2 oder 3 Jahre wieder zu **verpachten.** Liebhaber wollen sich entweder an **Mönnich** oder am 8. Febr. in Tabkens Wohnung an mich wenden. **L. Grotelüschen.**

**Kuhdünger** hat bei Waggon oder Fuder abzugeben **Heinr. Sündermann**, Nadorst, a. d. Chaussee 4.

**Wüsting** (Hahnenkampshöhe). Zu verk. ein trächt. **Schwein**, w. Mitte Februar ferkelt. **Ww. Suhr.**

**Nadorst.** Zu verk. zwei tr. Schweine, Anf. März ferk. **Joh. Wilken jun.**

**Neu-Wangeroage** b. Varel. Zu verkaufen ein Fuder gute **Korbweiden.** **G. Stührenberg.**

## Frauenschutz.

**Wichtigste, bisher unerreichte Erfindung. Deutsches Reichspatent** 94583. Höchste Auszeichnungen, zahlreiche Dankschreiben. Broschüre dis tr. 50 ₰ in Briefmarken. **E. Mosenthin**, früher Hebamme, **Berlin S. 148**, Sebastian-Str. 43. Versandhaus für sämtl. hygienische Bedarfsartikel. **Vertreter gesucht.**

## Plüß-Staufer-Kitt

**in Tuben und Gläsern mehrfach** mit **Gold-** und **Silbermedaillen prämiiert**, seit 10 Jahren als das stärkste Binde- und Klebemittel rühmlichst bekannt, somit das **Vorzüglichste** zum Kitten zerbrochener Gegenstände. empfiehlt in **Oldenburg: H. Fischer**, in **Wiefelstede: W. Weser** Ww.

**Alle kleinen Anzeigen**

*deren Aufgeber unbekannt bleiben wollen, wie beispielsweise bei:*

Stellengesuchen u. Angeboten
An- und Verkäufen
Vermiethungen
Verpachtungen
Capitalgesuchen u. Angeboten
etc. etc.

*übernimmt unter strengster Discretion zum billigsten Preis in die für die betreffenden Zwecke jeweils bestgeeignetsten Zeitungen die Centr.-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co.*

**Die unter Chiffre G. L. Daube & Co. einlaufenden Offertbriefe werden am Tage des Eingangs den Inserenten zugesandt.**
**Bureau in Hannover:**
Georgstrasse 22.

**B. Beutner, Grünestr. 14a,**
empfiehlt ihre
**Feinwäscherei.**
**Größte Schonung der Wäsche, rasche Bedienung. 1monatlicher Plättkursus.**

Zu verk. gut erh. **Küchenschrank** und **Tellerborte.** Jakobistr. 4a.

## Oldenburgische Vereinsbank Bruns & Co.

**vergüten, nachdem die Reichsbank den Lombard-Zinsfuß auf 6½ % ermäßigt hat, bis auf Weiteres für Einlagen:**

| | | |
|---|---|---|
| **bei 6monatlicher Kündigungsfrist fest** | **5 %** | **p. a.** |
| **„ 3 „ „ „** | **4 %** | **„** |
| **„ 2 „ „ „** | **3½ %** | **„** |
| **und auf Check-Konto . . . . . „** | **3 %** | **„** |

## Erfolg

**haben Annoncen unbedingt**

wenn dieselben von leistungsfähigen Firmen erlassen werden und in zweckentsprechender, auffälliger Form in den geeigneten Zeitungen und Zeitschriften zum Abdruck gelangen. Dem inserirenden Publikum ein gewissenhafter Berather in allen Fragen zu sein, welche sich auf Abfassung und Ausstattung der Annoncen, Wahl der Zeitungen etc. beziehen, hat sich die unterzeichnete Annoncen-Expedition von jeher zur besonderen Aufgabe gestellt. Jede gewünschte Information sowie Kostenanschläge und Zeitungskatalog stehen kostenfrei zur Verfügung.

**Annoncen-Expedition Rudolf Mosse**
**Berlin SW., Centralbureau.**
In **Oldenburg i. Großh.** vertreten durch **R. Segebade**, Gottorpstraße 2a.

**Blumen-, Gemüse-** und **Landwirtschaftl. Sämereien**
in
**echter, reiner u. hochkeimfähiger Qualität**
liefert

**W. H. Kraatz, Rastede,**

**Samenhandl. unt. Kontrolle d. Laborat. d. Oldb. Landw.-Ges.**

Ausführlich beschreibende Preisverzeichnisse, sowie für größeren Bedarf Spezial-Offerten auf gefl. Verlangen zu Diensten.

## Immobil-Verkauf.

**Wechloy.** Im Auftrage des **Carl Harde** das. habe ich die an der **Ofener Chaussee** belegene

**Besitzung,**

bestehend aus dem zu 3 Wohnungen eingerichteten **Wohnhause** und Stallräumen, sowie ca. 4½ Scheffelsaat Ländereien, **zu verkaufen.**

Die Ländereien eignen sich vorzüglich zu Bauplätzen, weil sie an zwei Hauptverkehrstraßen liegen. Die Stallräume eignen sich gut für die Werkstatt eines Handwerkers.

Am

**Mittwoch, den 31. Janr. d. J.,**
**abends 7 Uhr,**

werde ich in

**Seetzens Wirtshause**

anwesend sein, um mit den Käufern zu unterhandeln.

Alsdann soll das Immobil verkauft werden.

**B. Schwarting**, Eversten.

## Immobilverkauf.

Die Witwe des weil. **Johann Haukenfrers, Oldenburg**, Gerberhof, läßt am

**Sonnabend, den 3. Februar d. J.,**
**abends 6 Uhr,**

in **Arends Wirtshause**, Gerberhof, ihre daselbst Nr. 11 belegene

**Besitzung**

mit ca. 2½ Scheffelsaat Ländereien zum **dritten** und **letzten Male** zum Verkauf aufsetzen, und wird in diesem Termine der Zuschlag erfolgen.

**B. Schwarting**, Eversten.

**Metjendorf.** Zu verk. 1 nahe am Kalben stehende **Kuh.** **H. Meyer.**

**Wiefelstede.** Der Landmann **Joh. Friedr. Wilken** zu Gristede beabsichtigt, die seiner Ehefrau gehörige, zu Gristede belegene

**Köterstelle,**

bestehend aus guten Gebäuden und 12,66,57 ha Acker-, Wiesen-, Weide- und Heideländereien, guter Bonität, sowohl stückweise als auch im ganzen, öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten mit Antritt zum 1. Mai d. Js. bezw. 1. November d. Js. zu verkaufen, und wird Verkaufstermin auf

**Sonnabend, den 10. Febr. d. J.,**
**nachmittags 2 Uhr,**

in A. Kucks Wirtshause zu Gristede angesetzt.

Zuvor soll versucht werden, die Stelle auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten.

Kauf- bezw. Heuerlustige ladet ein

**Eiting**, Auktionator.

Am

**Freitag, den 2. Febr. d. J.,**
**nachm. 2 Uhr anfgd.,**

werde ich in

**Doodts Etablissement,**
**Alexanderstraße Nr. 1 hierselbst,**

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen:

2 große Warenschränke, 1 gr. Tresen mit Glaskasten, 2 kl. Warenschränke mit Schubkasten, 3 gr. Neolen, 2 mahag. Glasschränke, 1 Sofa und 6 Polsterstühle, 1 Kleiderschrank, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 2 Sessel, 1 Tisch, 1 gr. Spiegel, 1 Sofatisch, 1 Spiegelschrank, 2 gr. Kleiderschränke, 1 gr. Glasschrank, 1 Bett nebst Bettstelle und 300 gestrickte Damen-Unterjacken.

**J. H. Schulte**, Aukt.

**Eversten.** Habe **2 junge, am Kalben stehende Kühe** und ein **Kuhrind** zu verkaufen.

**Duvenhorst**, Marschweg.

**Mein an der Bremerstraße Nr. 3 belegenes landwirtschaftl. Wohnhaus, 14×30 Meter groß, ist sofort zum**

**Abbruch**

zu verkaufen.

Dasselbe würde sich sehr gut zum Wiederaufbau eignen.

**Osternburg. G. Kettler.**

## Rastede.

Vom **1. Januar 1900** an vergüten wir für **alte** und **neue** Einlagen mit **6monatl. Kündigung**

**3½ % Zins p. a.**

oder auf Wunsch des Einlegers auf Bankschein zum wechselnden Zinsfuße jetzt

**4 % Zins p. a.**

**Rastede**, 2. Januar 1900.

**Rasteder Bankverein**
**H. zur Windmühlen.**

**Stellenvermittelung** (kostenfrei für Prinzipale u. Mitglieder **v. Verband Deutsch. Handlungsgeh. zu Leipzig.** Die Verb.-Blätter, gr. Ausg., *M.* 2,50 vierteljährl., bringen wöchentl. 2 Listen mit je 500 off. kaufmänn. Stellen.

**Feinste Margarine,**

bräunt wie Naturbutter, à Pfund 80 ₰, empfiehlt

**Gustav Lohse Nachf.,**
Inhaber: **Heinrich Eilers.**

**Kaufe fortwährend**

**fette Schweine**

**zu den höchsten Tagespreisen.**
**H. F. Janssen,**
**Ehnernweg 22.**

**Alle Sorten Fruchtweine**

**feinster Qualität** in Flaschen und Gebinden.

**Kelterei Fünf Linden,**
**Ofenerchaussee 21.**

Niederlage auch bei sämtlichen Verkaufsstellen des Konsumvereins.

Nach auswärts Vertretung gesucht

**Zu verk. billig eine schöne Besitzung nebst Bauplätzen a. d. Gerberhof.** Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Zu verkaufen

**Roggenstroh,**

pro 1000 Pfund 16 Mk. **Gut Loy.**

**Zahn-Atelier**

von Frau **Brinkmann**, Oldenburg, Langestr. 78 (Beckers Weinhandlung). Künstl. Zähne, Plomben 2c. Niedrige Preise.

**Nadorst.** Zu verk. ein trächtiges **Schwein**, Mitte Febr. ferkelnd. **O. Büsselmann**, Ekhornerweg.

## Heirat.

Jung. stattl. Kaufmann, 31 Jahre alt, evangel., Inhaber eines sehr gut gehenden Exportgeschäfts mit großem Einkommen, wünscht, da es ihm an entsprechender Damenbekanntschaft fehlt, mit einer gebildeten, häuslich erzogenen vermögenden Dame in Korrespondenz zu treten zwecks späterer Heirat. Dirskretion zugesichert. Briefe, welche nicht beantwortet werden, werden sofort zurückgesandt.

Damen, welche geneigt sind, auf Vorstehendes einzugehen, werden gebeten, **vertrauensvoll** sub **J. A. 2872** an **Rudolf Mosse, Bremen,** schreiben zu wollen. Evtl. Anfangs-Korrespondenz seitens Eltern oder Verwandten angenehm.

**Heinrich Behmann,**
**Inn. Damm 9.**
**Einzige Zinngießerei Oldenburgs.**
**Anfertigung sämtl. Zinnarbeiten.**
**Bierseidelbeschlag.**

Alte Zinnsachen werden zu reellen Preisen in Tausch genommen u. gekauft.

**Café u. Konditorei**
**Emil Lange,**
**Heiligengeistwall 3a.**

**Limburger Käse,**

schön im Geschmack,

**à Pfund nur 25 Pfg.,**

empfiehlt

**Hermann Weichert Nachf.,**
Inh. **Ernst Kock,**
Langestraße 61.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton Dr. E. Höber: für den lokalen Teil W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationdruck und Verlag von B. Schari in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg